

# Öffentliche Konsultation als Beitrag zur Eignungsprüfung der EU-Wasserrahmenrichtlinie, der damit verbundenen Richtlinien (Grundwasserrichtlinie und Richtlinie über Umweltqualitätsnormen) sowie der Hochwasserrichtlinie

Mit \* markierte Felder sind Pflichtfelder.

## Einführung

---

Die Wasserrahmenrichtlinie sieht vor, dass bis Ende 2019 überprüft wird, ob die Richtlinie im Hinblick auf ihre Ziele ihren Zweck erfüllt. Die Europäische Kommission bewertet zudem die beiden direkt mit der Wasserrahmenrichtlinie verbundenen Richtlinien: die Grundwasserrichtlinie und die Richtlinie über Umweltqualitätsnormen, die sogenannten Tochtrichtlinien der Wasserrahmenrichtlinie.

Obwohl die Hochwasserrichtlinie keine solche Verpflichtung vorsieht, ist auch ihre gleichzeitige Überprüfung aufgrund ihrer engen Abstimmung mit der Wasserrahmenrichtlinie sinnvoll.

Entsprechend den [Leitlinien für eine bessere Rechtsetzung](#) wird die Bewertung der oben genannten Richtlinien in Form einer Eignungsprüfung (Fitness-Check) erfolgen, bei der durch eine umfassende Politikbewertung beurteilt werden soll, ob der derzeitige Rechtsrahmen „für seinen Zweck geeignet“ ist.

Ziel dieser Konsultation ist es, Informationen und Ansichten von Interessengruppen über die unter diese Eignungsprüfung fallenden Politikmaßnahmen einzuholen. Die Konsultation gliedert sich in drei Teile: Nach Erfassung einiger allgemeiner Angaben zu Ihrer Person, richtet sich der erste Teil des Fragebogens an die Öffentlichkeit. Um diesen Teil des Fragebogens zu beantworten, benötigen Sie keine speziellen Kenntnisse der Rechtsvorschriften oder der Wasserpolitik. Der zweite Teil richtet sich an Fachleute und enthält detailliertere und fachspezifische Fragen in Bezug auf die EU-Wassergesetzgebung.

Je nach Ihren Kenntnissen und Ihrer Einbindung in die Wasserpolitik können Sie Teil (i) und/oder (ii) beantworten. Alle Antworten auf diese Konsultation werden vollständig bewertet und die Gesamtergebnisse in die Analyse einbezogen, die als Grundlage für die Eignungsprüfung der Wasserrahmenrichtlinie, der Grundwasserrichtlinie, der Richtlinie über Umweltqualitätsnormen und der Hochwasserrichtlinie dient. Es wird eine eigenständige Zusammenfassung der Konsultationsergebnisse erstellt (und [hier](#) veröffentlicht).

Die [öffentliche Konsultation zur Bewertung der Richtlinie über die Behandlung von kommunalem Abwasser](#) wurde am 13. Juli eingeleitet und stand bis zum 19. Oktober für Beiträge offen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Europäische Kommission über [env-water@ec.europa.eu](mailto:env-water@ec.europa.eu)

Sobald Sie Ihre Antworten übermittelt haben, können Sie eine Kopie davon herunterladen.

Ihre Meinung ist wichtig, und wir bedanken uns schon jetzt, dass Sie sich die Zeit für diesen Fragebogen nehmen.

Weitere Informationen über die Eignungsprüfung finden Sie auf der Website der Europäischen Kommission:

[http://ec.europa.eu/environment/water/fitness\\_check\\_of\\_the\\_eu\\_water\\_legislation/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/environment/water/fitness_check_of_the_eu_water_legislation/index_en.htm)

## Einführung zu Wasser und zur europäischen Wassergesetzgebung

Wasser ist ein wesentlicher Bestandteil des Lebens und eine wichtige Ressource, die täglich für unterschiedlichste Zwecke zum Einsatz kommt. Es wird u. a. in den Bereichen Energieerzeugung, Industrie, Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung, Verkehr, Tourismus und Gastgewerbe sowie für den häuslichen Gebrauch genutzt. Es ist von wesentlicher Bedeutung für unsere natürliche Umwelt und unterstützt wichtige Ökosysteme. Neben dem Gewässerschutz für Nutzer und die Umwelt im weiteren Sinn gewinnt die Wasserwirtschaft zunehmend an Bedeutung für den Schutz der Menschen, der Wirtschaft, des kulturellen Erbes und der Umwelt selbst vor Hochwasser.

Die EU ist gemeinsam mit den Mitgliedstaaten für die Regulierung von Umwelt und Gesundheit im Bereich Wasser zuständig. Das bedeutet, dass die EU nur im Rahmen der Verträge und unter gebührender Berücksichtigung der Grundsätze der Subsidiarität und Verhältnismäßigkeit Rechtsvorschriften erlassen kann. Maßnahmen auf EU-Ebene zur Wasserbewirtschaftung sind gerechtfertigt, da 60 % der EU-Einzugsgebiete international sind und bis zu 19 Länder (Donau) umfassen; Maßnahmen eines einzelnen oder einiger weniger Mitgliedstaaten sind daher nicht ausreichend. Die [Wasserrahmenrichtlinie](#) (WRRL - 2000/60/EG) wurde im Jahr 2000 mit dem zentralen Ziel verabschiedet, die Gewässer für gegenwärtige und zukünftige Generationen von EU-Bürgerinnen und -Bürgern zu schützen und zu verbessern. Mit der Verabschiedung der Wasserrahmenrichtlinie wurde ein neuer integrierter Ansatz eingeführt, der die Art und Weise der Wasserbewirtschaftung in der gesamten EU und durch die einzelnen nationalen Behörden verändert hat. Dabei wurden die Grundsätze einer integrierten Bewirtschaftung von Einzugsgebieten in ein rechtsverbindliches Instrument aufgenommen: Information der Öffentlichkeit und ein partizipativer Ansatz bei der Planung und Bewirtschaftung auf Ebene von Einzugsgebieten, darunter die Zusammenarbeit zwischen Nachbarländern; die Berücksichtigung des gesamten Wasserkreislaufs sowie aller Belastungen und Auswirkungen darauf; die Einbeziehung wirtschaftlicher und ökologischer Gesichtspunkte in die Wasserwirtschaft. Besonderes Gewicht wurde dabei auf die Notwendigkeit der Erfassung, Nutzung und des Austauschs von Daten über die Ökologie und Verschmutzung von Flüssen, Seen, Übergangs- und Küstengewässern sowie über den qualitativen und quantitativen Zustand des Grundwassers gelegt.

Mit der Wasserrahmenrichtlinie wurden einige frühere Rechtsakte, die wichtige Fragen als isolierte Themen behandelten, aufgehoben und in einem umfassenden Rahmen zusammengeführt. Die in der Wasserrahmenrichtlinie vorgesehenen Verpflichtungen erforderten eine Ergänzung durch sogenannte Tochterrichtlinien, die zu zentralen Themen weitere Vorgaben für die Erfüllung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie festlegen. Das sind vor allem die 2006 veröffentlichte [Grundwasserrichtlinie](#) (2006/118/EG) zum Schutz des Grundwassers vor Verschmutzung und Übernutzung und die 2008 verabschiedete [Richtlinie über Umweltqualitätsnormen](#) (2008/105/EG) zum Schutz von Oberflächengewässern vor der Verschmutzung durch prioritäre chemische Schadstoffe. Darüber hinaus wurde 2007 die [Hochwasserrichtlinie](#) (2007/60/EG) verabschiedet, deren Ziel es ist, die Risiken von Hochwasser für die menschliche Gesundheit, die Umwelt, das kulturelle Erbe und die Wirtschaftstätigkeit zu verringern und zu bewältigen. Die Richtlinie gilt für Binnengewässer sowie für alle Küstengewässer im gesamten Gebiet der EU. Die Mitgliedstaaten sind verpflichtet, Pläne für das Hochwasserrisikomanagement zu verabschieden, in denen die wesentlichen Hochwasserrisiken und die anzuwendenden Maßnahmen festgelegt sind. Ihre Ausarbeitung erfolgt in Koordination mit jener der Bewirtschaftungspläne für Einzugsgebiete.

Die Wasserrahmenrichtlinie, ihre Tochterrichtlinien und die Hochwasserrichtlinie sind seit über einem Jahrzehnt in Kraft; ihre Umsetzung wird durch die [Gemeinsame Umsetzungsstrategie](#) der Europäischen Kommission und eines großen Netzwerks von Vertretern der Mitgliedstaaten und Interessengruppen (Verbände, Unternehmensgruppen, Nichtregierungsorganisationen (NRO) usw. auf EU-Ebene) unterstützt.

Die EU-Süßwasserpolitik wurde bereits einer [2012 angenommenen Eignungsprüfung](#) unterzogen, die die Bewertung der ersten Bewirtschaftungspläne für Einzugsgebiete gemäß der Wasserrahmenrichtlinie umfasste.

Die jetzige Eignungsprüfung der Wasserpolitik erfolgt in enger Abstimmung mit der [Bewertung der Richtlinie über die Behandlung von kommunalem Abwasser](#). Die [Trinkwasserrichtlinie](#) wurde kürzlich (2017) bewertet, und der Vorschlag für eine überarbeitete Richtlinie wird derzeit mit dem Rat und dem Parlament diskutiert. Andere Richtlinien im Zusammenhang mit Wasser sind nicht direkt Gegenstand dieser Bewertung, u. a. die [Badegewässerrichtlinie](#) (Bewertung für 2020 vorgesehen) und die [Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie](#) (sie soll bis 2023 überprüft werden).

Weitere Informationen zur Wasserpolitik in Europa finden Sie auf diesen Websites:

Die Website der Europäischen Kommission zum Thema Wasser in Europa:

[http://ec.europa.eu/environment/water/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/environment/water/index_en.htm)

Die Website der Europäischen Kommission über die Wasserrahmenrichtlinie:

[http://ec.europa.eu/environment/water/water-framework/info/intro\\_en.htm](http://ec.europa.eu/environment/water/water-framework/info/intro_en.htm)

Die Website der Europäischen Kommission zur Hochwasserrichtlinie:

[http://ec.europa.eu/environment/water/flood\\_risk/index.htm](http://ec.europa.eu/environment/water/flood_risk/index.htm)

Die Umsetzungsberichte der Europäischen Kommission:

[http://ec.europa.eu/environment/water/water-framework/impl\\_reports.htm](http://ec.europa.eu/environment/water/water-framework/impl_reports.htm)

Der Bericht der Europäischen Umweltagentur über „Europäische Gewässer - Beurteilung des Zustands und der Belastungen 2018“.

<https://www.eea.europa.eu/publications/state-of-water>

Das Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister (E-PRTR) der Europäischen Umweltagentur, das auch über chemische Emissionen in Wasser informiert:

<http://prtr.eea.europa.eu>

## Zu Ihrer Person

---

\* Sprache meines Beitrags

- Bulgarisch
- Dänisch
- Deutsch
- Englisch
- Estnisch
- Finnisch
- Französisch
- Gälisch
- Griechisch
- Italienisch
- Kroatisch
- Lettisch
- Litauisch
- Maltesisch
- Niederländisch
- Polnisch
- Portugiesisch
- Rumänisch
- Schwedisch
- Slowakisch
- Slowenisch
- Spanisch
- Tschechisch
- Ungarisch

\* Ich nehme teil als

- Hochschul-/Forschungseinrichtung
- Wirtschaftsverband
- Unternehmen/Unternehmensverband
- Verbraucherverband
- EU-Bürger/-in
- Umweltorganisation
- Nicht-EU-Bürger/-in
- Nichtregierungsorganisation (NRO)
- Behörde
- Arbeitnehmerverband
- Sonstiges

\* Vorname

Sascha

\* Nachname

Maier

\* E-Mail (wird nicht veröffentlicht)

sascha.maier@bund.net

\* Name der Organisation

*höchstens 255 Zeichen*

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Brandenburg e.V.

\* Größe der Organisation

- Sehr klein (1 bis 9 Beschäftigte)
- Klein (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittel (50 bis 249 Beschäftigte)
- Groß (250 oder mehr)

Transparenzregisternummer

*höchstens 255 Zeichen*

Prüfen Sie bitte, ob Ihre Organisation im [Transparenzregister](#) eingetragen ist. Dabei handelt es sich um eine freiwillige Datenbank für Organisationen, die Einfluss auf den EU-Entscheidungsprozess nehmen möchten.

\* Herkunftsland

Bitte geben Sie Ihr Herkunftsland oder jenes Ihrer Organisation an.

- |                                           |                                               |                                      |                                                      |
|-------------------------------------------|-----------------------------------------------|--------------------------------------|------------------------------------------------------|
| <input type="radio"/> Afghanistan         | <input type="radio"/> Dschibuti               | <input type="radio"/> Libyen         | <input type="radio"/> St. Pierre und Miquelon        |
| <input type="radio"/> Ålandinseln         | <input type="radio"/> Dominica                | <input type="radio"/> Liechtenstein  | <input type="radio"/> St. Vincent und die Grenadinen |
| <input type="radio"/> Albanien            | <input type="radio"/> Dominikanische Republik | <input type="radio"/> Litauen        | <input type="radio"/> Samoa                          |
| <input type="radio"/> Algerien            | <input type="radio"/> Ecuador                 | <input type="radio"/> Luxemburg      | <input type="radio"/> San Marino                     |
| <input type="radio"/> Amerikanisch-Samoa  | <input type="radio"/> Ägypten                 | <input type="radio"/> Macau          | <input type="radio"/> São Tomé and Príncipe          |
| <input type="radio"/> Andorra             | <input type="radio"/> El Salvador             | <input type="radio"/> Madagaskar     | <input type="radio"/> Saudi-Arabien                  |
| <input type="radio"/> Angola              | <input type="radio"/> Äquatorialguinea        | <input type="radio"/> Malawi         | <input type="radio"/> Senegal                        |
| <input type="radio"/> Anguilla            | <input type="radio"/> Eritrea                 | <input type="radio"/> Malaysia       | <input type="radio"/> Serbien                        |
| <input type="radio"/> Antarktis           | <input type="radio"/> Estland                 | <input type="radio"/> Malediven      | <input type="radio"/> Seychellen                     |
| <input type="radio"/> Antigua und Barbuda | <input type="radio"/> Äthiopien               | <input type="radio"/> Mali           | <input type="radio"/> Sierra Leone                   |
| <input type="radio"/> Argentinien         | <input type="radio"/> Falklandinseln          | <input type="radio"/> Malta          | <input type="radio"/> Singapur                       |
| <input type="radio"/> Armenien            | <input type="radio"/> Färöer                  | <input type="radio"/> Marshallinseln | <input type="radio"/> Sint Maarten                   |
| <input type="radio"/> Aruba               | <input type="radio"/> Fidschi                 | <input type="radio"/> Martinique     | <input type="radio"/> Slowakei                       |
| <input type="radio"/> Australien          | <input type="radio"/> Finnland                | <input type="radio"/> Mauretanien    | <input type="radio"/> Slowenien                      |

- Österreich
- Aserbaidschan
- Bahamas
- Bahrain
- Bangladesch
- Barbados
- Belarus
- Belgien
- Belize
- Benin
- Bermuda
- Bhutan
- Bolivien
- Bonaire, Saba und St. Eustatius
- Bosnien und Herzegowina
- Botsuana
- Bouvetinsel
- Brasilien
- Britisches Territorium im Indischen Ozean
- Britische Jungferninseln
- Brunei
- Bulgarien
- Burkina Faso
- Burundi
- Kambodscha
- Kamerun
- Kanada
- Cabo Verde
- Kaimaninseln
- Zentralafrikanische Republik
- Tschad
- Chile
- China
- Weihnachtsinsel
- ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien
- Frankreich
- Französisch-Guayana
- Französisch-Polynesien
- Französische Süd- und Antarktisgebiete
- Gabun
- Georgien
- Deutschland
- Ghana
- Gibraltar
- Griechenland
- Grönland
- Grenada
- Guadeloupe
- Guam
- Guatemala
- Guernsey
- Guinea
- Guinea-Bissau
- Guyana
- Haiti
- Heard und die McDonaldinseln
- Honduras
- Hongkong
- Ungarn
- Island
- Indien
- Indonesien
- Iran
- Irak
- Irland
- Insel Man
- Israel
- Italien
- Mauritius
- Mayotte
- Mexiko
- Mikronesien
- Moldau
- Monaco
- Mongolei
- Montenegro
- Montserrat
- Marokko
- Mosambik
- Myanmar/Birma
- Namibia
- Nauru
- Nepal
- Niederlande
- Neukaledonien
- Neuseeland
- Nicaragua
- Niger
- Nigeria
- Niue
- Norfolkinseln
- Nordkorea
- Nördliche Marianen
- Norwegen
- Oman
- Pakistan
- Palau
- Palästina
- Panama
- Papua-Neuguinea
- Paraguay
- Peru
- Salomonen
- Somalia
- Südafrika
- Südgeorgien und Südliche Sandwichinseln
- Südkorea
- Südsudan
- Spanien
- Sri Lanka
- Sudan
- Suriname
- Svalbard und Jan Mayen
- Swasiland
- Schweden
- Schweiz
- Syrien
- Taiwan
- Tadschikistan
- Tansania
- Thailand
- Gambia
- Timor-Leste
- Togo
- Tokelau
- Tonga
- Trinidad und Tobago
- Tunesien
- Türkei
- Turkmenistan
- Turks- und Caicosinseln
- Tuvalu
- Uganda
- Ukraine
- Vereinigte Arabische Emirate
-

- |                                                       |                                   |                                                                        |                                                                  |
|-------------------------------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------|
| <input type="radio"/> Clipperton                      | <input type="radio"/> Jamaika     | <input type="radio"/> Philippinen                                      | <input type="radio"/> Vereinigtes<br>Königreich                  |
| <input type="radio"/> Kokosinseln                     | <input type="radio"/> Japan       | <input type="radio"/> Pitcairnsinseln                                  | <input type="radio"/> Vereinigte Staaten                         |
| <input type="radio"/> Kolumbien                       | <input type="radio"/> Jersey      | <input type="radio"/> Polen                                            | <input type="radio"/> Kleinere<br>Amerikanische<br>Überseeinseln |
| <input type="radio"/> Komoren                         | <input type="radio"/> Jordanien   | <input type="radio"/> Portugal                                         | <input type="radio"/> Uruguay                                    |
| <input type="radio"/> Kongo                           | <input type="radio"/> Kasachstan  | <input type="radio"/> Puerto Rico                                      | <input type="radio"/> Amerikanische<br>Jungferninseln            |
| <input type="radio"/> Cookinseln                      | <input type="radio"/> Kenia       | <input type="radio"/> Katar                                            | <input type="radio"/> Usbekistan                                 |
| <input type="radio"/> Costa Rica                      | <input type="radio"/> Kiribati    | <input type="radio"/> Réunion                                          | <input type="radio"/> Vanuatu                                    |
| <input type="radio"/> Côte d'Ivoire                   | <input type="radio"/> Kosovo      | <input type="radio"/> Rumänien                                         | <input type="radio"/> Vatikanstadt                               |
| <input type="radio"/> Kroatien                        | <input type="radio"/> Kuwait      | <input type="radio"/> Russland                                         | <input type="radio"/> Venezuela                                  |
| <input type="radio"/> Kuba                            | <input type="radio"/> Kirgisistan | <input type="radio"/> Ruanda                                           | <input type="radio"/> Vietnam                                    |
| <input type="radio"/> Curaçao                         | <input type="radio"/> Laos        | <input type="radio"/> St. Barthélemy                                   | <input type="radio"/> Wallis und Futuna                          |
| <input type="radio"/> Zypern                          | <input type="radio"/> Lettland    | <input type="radio"/> St. Helena,<br>Ascension und<br>Tristan da Cunha | <input type="radio"/> Westsahara                                 |
| <input type="radio"/> Tschechische<br>Republik        | <input type="radio"/> Libanon     | <input type="radio"/> St. Kitts und Nevis                              | <input type="radio"/> Jemen                                      |
| <input type="radio"/> Demokratische<br>Republik Kongo | <input type="radio"/> Lesotho     | <input type="radio"/> St. Lucia                                        | <input type="radio"/> Sambia                                     |
| <input type="radio"/> Dänemark                        | <input type="radio"/> Liberia     | <input type="radio"/> St. Martin                                       | <input type="radio"/> Simbabwe                                   |

#### \*Datenschutzeinstellungen

Die Antworten auf diese öffentliche Konsultation werden von der Kommission veröffentlicht. Sie können bestimmen, ob Sie Ihre Daten veröffentlichen oder anonym bleiben möchten.

**Anonym**

Nur die Art Ihrer Organisation, Ihr Herkunftsland und Beitrag werden veröffentlicht. Alle anderen personenbezogenen Daten (Name, Name und Größe der Organisation, Transparenzregisternummer) werden nicht veröffentlicht.

**Öffentlich**

Ihre personenbezogenen Daten (Name, Name und Größe der Organisation, Transparenzregisternummer, Herkunftsland) werden mit Ihrem Beitrag veröffentlicht.

\* Ich stimme den [Bestimmungen zum Schutz personenbezogener Daten](#) zu

## Teil I - Fragebogen für die Öffentlichkeit

---

Bei allen Fragen in diesem Teil der Konsultation sind mehrere Antworten vorgegeben. Sie haben jedoch auch die Möglichkeit, am Ende dieses Abschnitts ausführlichere Kommentare abzugeben oder zusätzliche Dokumente hochzuladen.

### Ihr Verständnis von Wasser und Ihre Beziehung dazu

1. Wie bewerten Sie die heutige Situation der Gewässer in Europa?

- Gut
- Akzeptabel
- Nicht gut
- Weiß nicht

Für eine saubere Umwelt und saubere Gewässer ist ein sorgfältiges Wassernutzungsmanagement erforderlich. Mit dieser ersten Frage möchten wir mehr über Ihre Beziehung zu Wasser, Ihre Ansichten und Meinungen zu Wasserfragen und Ihre Prioritäten erfahren.

2. Wenn Sie an Wasser und seine verschiedenen Nutzungen und Funktionen denken, welche Priorität weisen Sie dann den folgenden Punkten zu?

	Hohe Priorität	Mittlere Priorität	Geringe Priorität	Keine Priorität	Weiß nicht
Schutz der Trinkwasserquellen und der Versorgungssysteme	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schutz vor Wasserverschmutzung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit von Trinkwasser und Wasser für den häuslichen Gebrauch	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit von Wasser zur Bewässerung in der Landwirtschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit von Wasser für die Industrie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit von Wasser für Freizeit und Erholung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit von Wasser für Verkehrszwecke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit von Wasser für die Energieerzeugung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schutz natürlicher Gewässer und damit verbundener Ökosysteme	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hochwasserschutz und -prävention	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Sonstiges (bitte näher ausführen):

## Bewirtschaftung der Wasserressourcen

3. Glauben Sie, dass Wasser derzeit nachhaltig bewirtschaftet und genutzt wird?



- Ja
- Nein
- Weiß nicht

4. Wissen Sie, wo Sie aktuelle Informationen über die Qualität von Oberflächen- und Grundwasser in Ihrer Region/Ihrem Land finden?

- Ja
- Nein

Wenn ja, wo bekommen Sie solche Informationen?

- Online
- Regionale oder lokale Behörden
- Sonstiges

Sonstiges (bitte näher ausführen):

Fachzeitschriften, Fachveranstaltungen

5. Wissen Sie, welche Behörden für das Oberflächen- und Grundwasser in Ihrer Region zuständig sind?

- Ja
- Teilweise
- Nein
- Weiß nicht

6. Finden Sie, dass sich die Bewirtschaftung der Wasserressourcen in Ihrem Land seit der Einführung der Wasserrahmenrichtlinie (2003) und der Hochwasserrichtlinie (2009) verbessert hat? Anmerkung: In diesen Jahren wurden die Richtlinien in nationales Recht umgesetzt.

- Ja, weitgehend
- Ja, teilweise
- Nein, sie ist gleich geblieben
- Nein, sie hat sich verschlechtert
- Weiß nicht

7. Glauben Sie, dass sich die Qualität des Oberflächen- und Grundwassers in Ihrem Land oder Ihrer Region seit der Einführung der Wasserrahmenrichtlinie verbessert hat?

- Ja, weitgehend
- Ja, teilweise
- Nein, sie ist gleich geblieben
- Nein, sie hat sich verschlechtert
- Weiß nicht

8. Welche der folgenden Faktoren stellt für Sie ein Hindernis für die Erreichung eines guten qualitativen und/oder quantitativen Zustands der Oberflächengewässer/des Grundwassers dar? (vergeben Sie bitte jeweils eine Punktzahl zwischen 5 und 1: 5 = massives Hindernis, 4 = großes Hindernis, 3 = mittleres Hindernis, 2 = geringes Hindernis, 1 = kein Hindernis. Es sollten möglichst alle Faktoren bewertet werden, Sie können aber auch mit „Weiß nicht/Keine Meinung“ antworten).



## Quantitative Aspekte

	1 (Kein Hindernis)	2 (Geringes Hindernis)	3 (Mittleres Hindernis)	4 (Großes Hindernis)	5 (Massives Hindernis)	Weiß nicht /Keine Meinung
Steigender Bedarf an Trinkwasser/Bevölkerungszunahme	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Steigender Wasserbedarf in Energieerzeugung, Industrie und Landwirtschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Steigender Wasserbedarf für gewerbliche Tätigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Steigender Wasserbedarf für die landwirtschaftliche Bewässerung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Intensivere Dürreperioden (und damit eine geringere Wasserverfügbarkeit) aufgrund des Klimawandels	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## Wasserverschmutzung

	1 (Kein Hindernis)	2 (Geringes Hindernis)	3 (Mittleres Hindernis)	4 (Großes Hindernis)	5 (Massives Hindernis)	Weiß nicht /Keine Meinung
Wasserverschmutzung durch Pestizideinsatz in der Landwirtschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wasserverschmutzung durch Nährstoffe aus:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
(a) dem Abwasser kommunaler und industrieller Abwasserbehandlungsanlagen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(b) dem landwirtschaftlichen Einsatz von Düngemitteln und Wirtschaftsdünger	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schwermetallbelastung aus allen Quellen, einschließlich des historischen Bergbaus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anhaltende Verschmutzung durch inzwischen in der EU verbotene organische Chemikalien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Neue Verunreinigungen (z. B. Mikroplastik, Arzneimittel)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(a) Mikroplastik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(b) Arzneimittel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(c) sonstige neue Schadstoffe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unzureichende Regulierung der Schadstoffemissionen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Biodiversität**

	1 (Kein Hindernis)	2 (Geringes Hindernis)	3 (Mittleres Hindernis)	4 (Großes Hindernis)	5 (Massives Hindernis)	Weiß nicht /Keine Meinung
Schädliche Einwirkung auf aquatische Ökosysteme	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schädliche Einwirkung auf wasserabhängige Landökosysteme	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>

## Infrastrukturausbau

	1 (Kein Hindernis)	2 (Geringes Hindernis)	3 (Mittleres Hindernis)	4 (Großes Hindernis)	5 (Massives Hindernis)	Weiß nicht /Keine Meinung
Physische Veränderungen von Wasserkörpern (z. B. Flussbegradigung, Dammbau, Hochwasserschutz, Bergbau)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterkapazität der Kanalisation (und dadurch Überlauf)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unzureichende oder begrenzte Speicherung (Bewässerung, Energieerzeugung usw.)	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Leckagen in den Trinkwasserversorgungsnetzen	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## Wasserentnahme

	1 (Kein Hindernis)	2 (Geringes Hindernis)	3 (Mittleres Hindernis)	4 (Großes Hindernis)	5 (Massives Hindernis)	Weiß nicht /Keine Meinung
Illegale oder unregelmäßige Entnahme	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Geregelte, aber nicht nachhaltige Entnahme	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Geringe Entnahmegebühren (führt dazu, dass Wasser verschwendet und/oder nicht gesammelt/wiederverwendet wird)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Sonstiges**

	1 (Kein Hindernis)	2 (Geringes Hindernis)	3 (Mittleres Hindernis)	4 (Großes Hindernis)	5 (Massives Hindernis)	Weiß nicht/Keine Meinung
Sonstiges #1	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges #2	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges #3	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>



Falls Sie „Sonstiges“ angegeben haben, bitte dies näher erläutern:

#### Sonstiges #1

Fehlender politischer Wille in Brandenburg, den Ursachen für die Verfehlung der Ziele zu begegnen (z.B. befinden sich weniger als 20 Prozent der Fließgewässer Brandenburgs derzeit in dem geforderten ökologisch guten Zustand und zu wenige wirkungsvolle Maßnahmen zum Gewässerschutz wurden umgesetzt).

#### Sonstiges #2

Veränderungen der Gewässer durch landwirtschaftliche Tätigkeiten (z.B. darf derzeit in Brandenburg die Landwirtschaft Düngemittel, insbesondere Stickstoff und Phosphor, noch bis auf einen Meter an die Böschungskante von Fließ- und Standgewässern ausbringen, für Pestizide gelten unterschiedliche Anwendungsbestimmungen)

#### Sonstiges #3

Schädliche Einflüsse aus aktiven sowie ehemaligen Braunkohletagebau: Nach wie vor wirken die Effekte des Braunkohletagebaus auf die Gewässer in Brandenburg (Region Lausitz) ein. Sowohl die oberirdischen Gewässer, als auch die Grundwasservorkommen sind in der Bergbauregion stark in ihrer Menge und Qualität beeinträchtigt. Während die Belastung mit Eisenhydroxidschlamm die Gewässer vor allem ökologisch schädigt, bedroht das Sulfat die Gewinnung von Trinkwasser aus der Spree bis nach Berlin. Die bisher ergriffenen Maßnahmen, um den Prozess der weiteren Verschmutzung der Spree aufzuhalten, sind völlig unzureichend. Es fehlen mittel- und langfristige, ökologisch vertretbare Konzepte und strategische Gesamtpläne sowohl zur Wiederherstellung einer guten Wasserqualität der betroffenen Gewässer und die Wiederansiedlung der lebensraumtypischen Pflanzen und Tiere, als auch Konzepte für die Ausbaggerung und Deponierung der kontaminierten Eisenockerschlämme der Spree. Pläne zur Verklappung der Eisenockerschlämme in intakte Gewässer sind nicht akzeptabel - das ökochemische Verhalten dieser kontaminierten Schlämme ist nicht prognostizierbar. Hier müssen alternative Strategien zum Zuge kommen, die auch die Schadstoffbelastungen, u.a. mit Arsen und Schwermetallen, berücksichtigen. Die Kosten für diese Maßnahmen sind den Betreibern des Bergbaus anzulasten. Zur Finanzierung der Kosten muss auch die versteckte Subventionierung von Braunkohle im Brandenburgischen Wassergesetz beendet werden.

9. Was sind die größten Herausforderungen für die Wasserwirtschaft in Ihrem Land oder Ihrer Region? Kreuzen Sie die wichtigsten Herausforderungen an.

*höchstens 5 Antwort(en)*

- Chronische (oder fast chronische) Wasserknappheit
- Fehlende Priorisierung von Wasserfragen auf der nationalen politischen Agenda
- Schlechte Zusammenarbeit zwischen den wichtigsten Parteien auf nationaler Ebene
- Schlechte Kommunikation zwischen Mitgliedstaaten oder mit Drittländern
- Geringes öffentliches Bewusstsein für wichtige wasserwirtschaftliche Aspekte
- Unzureichende Konsultation und Einbeziehung der Öffentlichkeit und der relevanten Interessengruppen
- Konkurrierende Interessen in Bezug auf Wasser (wachsende Bevölkerung, Landwirtschaft, Verkehr, Energieerzeugung usw.), was die Erreichung eines guten Gewässerzustands erschwert
- Unzureichende Überwachung der Belastungen und der Auswirkungen auf Gewässer
- Unzureichende Vernetzung mit anderen wasserbezogenen Sektoren und widersprüchliche Planungspolitik
-

Zu wenig Forschung und Innovation im Bereich der Wasserwirtschaft

- Probleme aufgrund von landwirtschaftlichen Tätigkeiten (z. B. Nährstoffe, Eutrophierung, Pestizide, Entnahmen)
- Herausforderungen durch die Folgen des Klimawandels
- Schwierigkeiten beim rechtzeitigen Erkennen neu auftretender Probleme (Risikomanagement)
- Unzureichende Durchsetzungsbefugnisse gegenüber Nutzern
- Schwieriger Rechtszugang in Wasserangelegenheiten
- Zu wenig Ressourcen (z. B. Personal, Finanzmittel) für die vollständige Umsetzung der Maßnahmen zur Erreichung eines guten Gewässerzustands
- Sonstiges

10. Die Wasserwirtschaft umfasst die Planung, Entwicklung und Bewirtschaftung der Wasserressourcen sowohl in Bezug auf die Wassermenge als auch -qualität und für alle Wassernutzungen. Wie bewerten Sie insgesamt die Wasserwirtschaft in Ihrem Land oder Ihrer Region?

- Schlecht
- Mittelmäßig
- Sehr gut
- Weiß nicht

11. Welche Maßnahmen haben Ihrer Meinung nach seit der Umsetzung der **Wasserrahmenrichtlinie** in nationales Recht 2003 am meisten zur Verbesserung der Wasserqualität und Wassernutzungseffizienz beigetragen? (Vergeben Sie bitte jeweils eine Punktzahl zwischen 5 und 1: 5 = erhebliche Verbesserung, 4 = starke Verbesserung, 3 = mäßige Verbesserung, 2 = leichte Verbesserung, 1 = keine Verbesserung. Es sollten möglichst alle Punkte bewertet werden, Sie können aber auch mit „Weiß nicht/Keine Meinung“ antworten).

	1 (Keine Verbesserung)	2 (Leichte Verbesserung)	3 (Mäßige Verbesserung)	4 (Starke Verbesserung)	5 (Erhebliche Verbesserung)	Weiß nicht /Keine Meinung
Strengere Regulierung der Umweltverschmutzung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Strengere Regulierung zur Minimierung des Einsatzes gefährlicher Chemikalien in der Industrie usw.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Internationale Zusammenarbeit zur Bekämpfung der Umweltverschmutzung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Veränderte Ansätze zur Nutzung von Wasser für die Energieerzeugung/-umwandlung (z. B. Wasserkraft, Wasserkühlsysteme)	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Effizientere Abwasserbehandlungstechnologien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bessere Technologie in Haushalten/Geräten zur Reduzierung des Wasserverbrauchs (z. B. Doppelspültoiletten, Duschkopfdurchflussbegrenzer, umweltfreundliche Waschmaschinen)	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wassernutzungsgebühren (z. B. auf Basis der Wassermessung in Industrie, Landwirtschaft und Haushalten)	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Mehr öffentlich zugängliche Informationen über Wasserqualität, Wasserverfügbarkeit und Wasserzuteilung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nachhaltigere Wassernutzung in der Landwirtschaft	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Änderungen bei anderen landwirtschaftlichen Praktiken, die sich auf Wasserqualität und -verfügbarkeit auswirken könnten (z. B. geringerer Pestizideinsatz, ökologischer Landbau, Fruchtfolge)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stadtplanung, die „Raum für Wasser schafft“	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bessere Verknüpfung von Gewässerschutz und -nutzung für den Verkehr	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Akademische Forschung und Forschungs- und Innovationstätigkeiten zur Verbesserung der Wassernutzungseffizienz und Bekämpfung möglicher Verschmutzungsquellen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Sonstiges (bitte näher ausführen):

Die Maßnahmen, die sich im Hinblick auf die Ziele der WRRL als die wirksamsten erwiesen haben, waren Regulierungsmaßnahmen zur Beschränkung bestimmter Schadstoffe, der Einsatz wirtschaftlicher Instrumente wie Wassertarife sowie die Umsetzung von Maßnahmen, die durch entsprechende EU-Rechtsvorschriften - wie die Abwasserbehandlung - eingeführt wurden.

Andere wirksame Maßnahmen wie Wassertarife für die Bergbau (insbesondere Braunkohletagebau) und Landwirtschaft sind nur teilweise und v.a. in geringem Maß zur Anwendung gekommen. Bei konsequenter Umsetzung könnte daher eine bessere Wirkung erzielt werden. Statt freiwilliger Maßnahmen, z.B. der Landwirtschaft zum Schutz vor Verschmutzung, müssen gezielte und verbindliche Maßnahmen ergriffen, ihre Einhaltung kontrolliert bzw. bei Nichteinhaltung Sanktionen verhängt werden.

12. Wurde Ihrer Ansicht nach die Art der Informationsvermittlung über die Wasserwirtschaft an die Öffentlichkeit auf nationaler und/oder auf EU-Ebene ausreichend an die Anforderungen des digitalen Zeitalters angepasst?

- Ja, sowohl auf EU-Ebene als auch in meinem Land/meiner Region
- Ja, aber nur auf EU-Ebene
- Ja, aber nur in meinem Land/meiner Region
- Nein
- Weiß nicht

13. Machen Sie sich Sorgen über die möglichen Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserqualität und -verfügbarkeit?

- Ja, vor allem in Bezug auf die Wasserqualität
- Ja, vor allem in Bezug auf die Wasserverfügbarkeit
- Ja, über beides
- Nein
- Weiß nicht

14. Wird Ihrer Meinung nach genug getan, um den Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserqualität und -verfügbarkeit entgegenzuwirken?

- Ja, absolut
- Ja, vor allem in Bezug auf die Wasserqualität
- Ja, vor allem in Bezug auf die Wasserverfügbarkeit
- Teilweise
- Nein
- Weiß nicht

## Hochwassermanagement

15. Glauben Sie, dass das Hochwasserrisiko in Ihrem Land oder Ihrer Region ein Problem darstellt, das angegangen werden muss?

- Ja
- Nein

16. Wurden Sie direkt oder indirekt (z. B. über Behörden, Ihre Freunde oder Kollegen, die Medien, das Internet) über potenzielle Hochwasserrisiken in Ihrem Gebiet und/oder über Vorkehrungen zur Verringerung Ihrer Hochwassergefährdung informiert?

- Ja
- Nein, und ich weiß nicht, ob das Gebiet hochwassergefährdet ist
- Nein, aber ich weiß, ob das Gebiet hochwassergefährdet ist

17. Glauben Sie, dass das Hochwasserrisiko in Ihrem Gebiet höher ist als vor zehn Jahren? [Bitte beachten Sie: Ein höheres Risiko bedeutet eine höhere Wahrscheinlichkeit von Hochwasser und/oder größere Schäden dadurch oder beides]

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

18. Was sind die größten Herausforderungen für ein effektives Hochwassermanagement in Ihrer Region oder in Ihrem Land? Kreuzen Sie die wichtigsten Herausforderungen an.

*höchstens 4 Antwort(en)*

- Schlechte Koordination zwischen den Hauptverantwortlichen für das Hochwasserrisikomanagement, wodurch es z. B. keine zusammenhängende Planung gibt
- Begrenzte Einbeziehung der wasserbezogenen Sektoren und der Öffentlichkeit in die Hochwasserschutzplanung
- Fehlen von Informationen zur vollständigen Erstellung von Hochwasserrisikomanagementplänen
- Unzureichende Planung des Hochwasserrisikomanagements aufgrund von Ressourcenproblemen (Personal und/oder Finanzen)
- Konkurrierende Flächennutzungsinteressen: z. B. Wohnen/Wirtschaftstätigkeiten versus „Raum für Wasser“
- Fehlende Aufsicht über die Entwicklung in hochwassergefährdeten Gebieten (ungeregelte Bebauung und /oder unzureichende Infrastruktur)
- Durch den Klimawandel verstärkte Intensität und Häufigkeit von Hochwasserereignissen
- Grenzüberschreitende Fragen, die schwer zu koordinieren sein können, oder mangelnde Zusammenarbeit zwischen Nachbarländern
- Zu wenig neue EU-Initiativen zur Verringerung des Hochwasserrisikos, die über die Hochwasserrisikomanagementpläne hinausgehen
- Finanzierung von Hochwasserschutzmaßnahmen, u. a. für solche, die die natürlichen Funktionen wiederherstellen (z. B. natürliche Wasserrückhaltemaßnahmen)
- Fehlende Inanspruchnahme eines Ausgleichsmechanismus für Hochwasserschäden
- Fragen des Grundbesitzes (z. B. die hohen Kosten für die Verlagerung von Anlagen aus dem Überschwemmungsgebiet)
- Sonstiges

Wenn Sie „Sonstiges“ angegeben haben, bitte näher ausführen:

19. Glauben Sie, dass sich das Hochwassermanagement in Ihrem Land in den letzten zehn Jahren verbessert hat?

- Ja

- Ja, teilweise
- Nein
- Weiß nicht

20. Wie beurteilen Sie insgesamt das Hochwasserrisikomanagement in Ihrem Land oder Ihrer Region?  
 [Bitte beachten Sie: Selbst wenn das Hochwasserrisikomanagement sich in den letzten zehn Jahren nicht verbessert hat, kann es sein, dass Hochwasserrisiken insgesamt gut bewältigt werden]

- Schlecht
- Mittelmäßig
- Gut
- Weiß nicht

21. Wurden Sie schon einmal aufgerufen, sich an der Planung des Hochwasserrisikomanagements in Ihrem Gebiet zu beteiligen, oder haben Sie sich proaktiv daran beteiligt?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

### Ihr Bewusstsein für das EU-Wasserrecht

Mit diesem letzten Fragenkomplex soll untersucht werden, wie vertraut Sie mit dem EU-Wasserrecht sind, ob Sie an anderen für die Umsetzung des EU-Wasserrechts relevanten Konsultationsverfahren teilgenommen haben und ob die Rechtsvorschriften Ihrer Meinung nach zu einer wesentlichen Verbesserung der Wasserqualität und der Bewirtschaftung der Wasserressourcen sowie der Hochwasservorsorge beigetragen haben.

22. Wie vertraut sind Sie mit den folgenden EU-Rechtsakten und den damit verbundenen Anforderungen?

	Sehr vertraut	Einigermaßen vertraut	Nicht vertraut
Wasserrahmenrichtlinie	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Grundwasserrichtlinie	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Richtlinie über Umweltqualitätsnormen	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hochwasserrichtlinie	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

23. Haben die oben genannten EU-Rechtsakte dazu beigetragen, dass die Flüsse und Seen weniger verschmutzt und sicherer sind als noch vor einem Jahrzehnt?

- Ja, weitgehend
- Ja, teilweise
- Nein
- Weiß nicht

24. Haben die oben genannten EU-Rechtsakte dazu beigetragen, dass das Grundwasser in Ihrem Land weniger belastet und sicherer ist als noch vor einem Jahrzehnt?

- Ja, weitgehend
- Ja, teilweise
- Nein
- Weiß nicht

25. Wie bewerten Sie den Gesamtbeitrag der oben genannten EU-Rechtsakte zu einer besseren Bewirtschaftung der Wasserressourcen, Wassermenge und -verfügbarkeit eingeschlossen?

- Großer Beitrag
- Mäßiger Beitrag
- Kein Beitrag
- Weiß nicht

26. Wie bewerten Sie den Gesamtbeitrag der oben genannten EU-Rechtsakte zur Verhütung der Verschmutzung von Übergangs- und Küstengewässern (u. a. Fjorde, Ästuare, Lagunen, Deltas)?

- Großer Beitrag
- Mäßiger Beitrag
- Kein Beitrag
- Frage trifft nicht zu (Binnenländer)
- Weiß nicht

27. Haben Sie schon einmal ein Problem mit der Wasserqualität oder -menge in Ihrem Gebiet gehabt?

- Ja
- Nein

Wenn ja, erläutern Sie das Problem bitte kurz:

*höchstens 2000 Zeichen*

Umsetzungsproblem der WRRL:

Der Verpflichtung ihrer Umsetzung der WRRL ist Brandenburg bisher nur unzureichend nachgekommen: weniger als 20 % der Fließgewässer Brandenburgs befinden sich derzeit in dem geforderten "ökologisch guten Zustand". Zu wenige wirkungsvolle Maßnahmen zum Gewässerschutz wurden umgesetzt.

Braunkohletagebau:

Nach wie vor wirken die Effekte des aktiven sowie ehemaligen Braunkohletagebaus in Brandenburg auf die Gewässer in der Region Lausitz ein. Sowohl die oberirdischen Gewässer, als auch die Grundwasservorkommen sind in der Bergbauregion stark in ihrer Menge und Qualität beeinträchtigt. Während die Belastung mit Eisenhydroxidschlamm die Gewässer vor allem ökologisch schädigt, bedroht das Sulfat die Gewinnung von Trinkwasser aus der Spree bis nach Berlin.

Landwirtschaft:

Derzeit darf die Landwirtschaft Düngemittel, insbesondere Stickstoff und Phosphor, noch bis auf einen Meter an die Böschungskante von Fließ- und Standgewässern ausbringen, für Pestizide gelten unterschiedliche Anwendungsbestimmungen. Chemikalien aus der Landwirtschaft gelangen durch Verwehung und Abschwemmung in Flüsse, Seen und eiszeitliche Sölle. Der Schadstoffeintrag in Gewässer, Böden und



Grundwasser hat weitreichende Folgen für die Gesundheit der Menschen und auch für die Artenvielfalt. Die Gifte beeinflussen u.a. die Fortpflanzungsfähigkeit von Fischen, Amphibien und Insekten und gefährden so den Bestand der Arten.

28. Haben Sie eine Stellungnahme/ein Feedback zu Fragen der Wasserqualität/-menge abgegeben?

- Ja, zu wasserwirtschaftlichen Fragen im Allgemeinen
- Ja, zum Entwurf der Bewirtschaftungspläne für Einzugsgebiete oder der Hochwasserrisikomanagementpläne
- Ja, zum Entwurf der Hochwasserrisikomanagementpläne
- Mir waren keine Möglichkeiten einer Stellungnahme bewusst
- Ich habe keine Stellungnahme abgegeben, obwohl ich mir der Möglichkeiten bewusst bin

Wenn ja, an wen haben Sie sich gewendet?

- An lokale oder regionale Behörden
- An nationale Wasser-/Umweltbehörden
- An Wasser-/Umweltbehörden der EU
- An NRO
- Sonstiges

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für die Beantwortung dieses Fragebogens genommen haben. Ihre Antworten tragen wesentlich zum Verständnis der Ansichten der Bürgerinnen und Bürger zu diesem Thema bei.

Wenn Sie eine Ihrer Antworten weiter ausführen oder Kommentare oder Informationen zu anderen Aspekten bezüglich Wasser in Europa hinzufügen möchten, nutzen Sie bitte das unten stehende Feld oder laden Sie zusätzliche Dateien hoch.

Speziellere Fragen zur Umsetzung der Wassergesetzgebung in Ihrem Land oder Ihrem Sektor können Sie im Fragebogen für Fachleute beantworten (Teil II).

Zusätzliche Kommentare:

*höchstens 2000 Zeichen*

Der BUND Brandenburg ist besorgt über den aktuellen und zukünftigen Zustand der Brandenburger Süßwasserökosysteme und ist fest davon überzeugt, dass die WRRL zweckmäßig ist und zum Schutz und zur Wiederherstellung der brandenburgischen Gewässer beigetragen sowie Vorteile für Wirtschaft und Gesellschaft gebracht hat.

Als Umweltorganisation befassen wir uns mit Umweltfragen, einschließlich der Wasserwirtschaft, v.a. in Brandenburg. Jedoch sind viele der für uns relevanten wasserwirtschaftliche Fragen grenzüberschreitend und betreffen auch Nord- und Ostsee. Wir sind deshalb gegen eine Änderung der WRRL und wollen, dass ihre hohen Standards in ganz Europa eingehalten werden.

Viele der wasserwirtschaftlichen Fragen in Brandenburg finden sich auch in anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland wieder. Doch besonders für Ostdeutschland und somit auch Brandenburg sind die erheblichen wasserwirtschaftlichen Problem aus dem aktiven und ehemaligen Braunkohle-Bergbau: Das Land Brandenburg hat uns keine bekannten Pläne, die Wasserverschmutzung in der Lausitz beim aktiven Bergbau, sprich der Quelle, zu verringern. Insbesondere sind der Eintrag von Eisenhydroxid und

Sulfat im Elbe-Einzugsgebiet ein wesentliches Problem. Es fehlen Auflagen gegenüber dem Bergbaubetreiber. Stattdessen werden offenbar schon jetzt die Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie für 2027 in der Bergbauregion aufgegeben. So wurde z.B. bei Sulfat im Jahr 2018 der Richtwert in der Spree (bei Spremberg) angehoben, als dieser zu stark überschritten wurde. Der BUND Brandenburg fordert stattdessen, einen Sulfat-Grenzwert für die Einleitung von Sumpfungswässern aus den Braunkohle-Tagebauen festzulegen.

Bitte laden Sie Ihre Datei hoch

Maximal 3 Seiten/die maximale Dateigröße beträgt 1 MB

Only files of the type pdf,txt,doc,docx,odt,rtf are allowed

## Teil II - Fragebogen für Fachleute

---

Dieser Teil des Fragebogens ist speziell für Teilnehmer mit einem umfassenderen Fachwissen in Bezug auf die vier in der Einleitung genannten Richtlinien gedacht. Im Folgenden werden die wichtigsten Elemente der Richtlinien zusammengefasst.

Die [Wasserrahmenrichtlinie \(WRRL, 2000/60/EG\)](#) ist das umfassendste Instrument der EU-Wasserpolitik. Ihr Hauptziel besteht im Schutz und der Verbesserung der Süßwasserressourcen, um bis 2015 einen guten Zustand der EU-Gewässer zu erreichen. Die Umsetzung der Richtlinie erfolgt vor allem über die Bewirtschaftungspläne für Einzugsgebiete und die Maßnahmenprogramme, die alle sechs Jahre erstellt werden. Die Wasserrahmenrichtlinie verlangt von den Mitgliedstaaten u. a. Folgendes:

- Beschreibung ihrer Flussgebietseinheiten einschließlich der Belastungen durch menschliche Tätigkeiten
- Erfüllung der Umweltziele, d. h. keine weitere Verschlechterung des Zustands und ein guter chemischer und ökologischer Zustand für Oberflächengewässer, ein guter chemischer und mengenmäßiger Zustand für Grundwasserkörper
- Erstellen von Verzeichnissen der Schutzgebiete
- Durchführung von Überwachungsprogrammen
- Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmenprogrammen zur Erreichung der Ziele
- Übermittlung ihrer Bewirtschaftungspläne für Einzugsgebiete an die Europäische Kommission nach einer öffentlichen Anhörung

Die [Grundwasserrichtlinie \(2006/118/EG\)](#) legt Qualitätsnormen für Grundwasserkörper für bestimmte Schadstoffe fest und gibt Leitlinien für die Festsetzung von Schwellenwerten für andere Schadstoffe durch die Mitgliedstaaten vor. Die Grundwasserrichtlinie:

- Legt fest, wie die Mitgliedstaaten den chemischen Zustand bewerten und Schadstofftrends ermitteln sollen
- Legt fest, was die Mitgliedstaaten berücksichtigen sollten, um Verschmutzung zu verhindern und Aufwärtstrends umzukehren

Die [Richtlinie über Umweltqualitätsnormen \(2008/105/EG\)](#) legt Umweltqualitätsnormen für die in

Anhang X der Wasserrahmenrichtlinie aufgeführten prioritären Stoffe in Oberflächengewässern fest. Die Richtlinie über Umweltqualitätsnormen:

- Legt fest, wie die Mitgliedstaaten bei der Bewertung des Zustands von Gewässern mit punktuellen Schadstoffquellen „Mischzonen“ berücksichtigen können
- Verlangt von den Mitgliedstaaten, eine Bestandsaufnahme der Emissionen und geplanten Maßnahmen sowie einen Bericht dazu in ihren Bewirtschaftungsplänen für Einzugsgebiete

Die [Hochwasserrichtlinie \(2007/60/EG\)](#) war der Auslöser für die Einführung eines EU-weiten Risikomanagementkonzepts für signifikante Hochwasser durch die Mitgliedstaaten. Die wichtigsten Instrumente zur Umsetzung der Hochwasserrichtlinie sind die Hochwasserrisikomanagementpläne der Mitgliedstaaten, die die Ziele und die zu ihrer Erreichung notwendigen Maßnahmen umfassen müssen. Gemäß der Hochwasserrichtlinie müssen die Mitgliedstaaten regelmäßig:

- Vorläufige Hochwasserrisikobewertungen durchführen
- Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten ausarbeiten
- Hochwasserrisikomanagementpläne nach Anhörung der interessierten Stellen ausarbeiten und annehmen
- Ihre Bewertungen, Karten und Pläne der Europäischen Kommission übermitteln

Die Beantwortung der folgenden Fragen erfordert eine ausreichende Kenntnis der einzelnen oben aufgezählten Richtlinien und Punkte. Die Teilnehmer werden außerdem darauf hingewiesen, dass das Eignungsprüfungsverfahren gemäß den [Leitlinien der Kommission für eine bessere Rechtsetzung](#) auf eine Bewertung der Politik anhand von fünf Kriterien ausgelegt ist: Wirksamkeit, Effizienz, Relevanz, Kohärenz und EU-Mehrwert. Die Fragen sind entsprechend organisiert.

## Wirksamkeit

In diesem Fragenkomplex wird untersucht, ob die **Wasserrahmenrichtlinie**, die **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen**, die **Grundwasserrichtlinie** und die **Hochwasserrichtlinie** sich bei der Erreichung ihrer Ziele als wirksam erwiesen haben.

1. Wie effektiv hat die Umsetzung der oben genannten Richtlinien zur Erreichung der folgenden Ziele beigetragen?

	Sehr effektiv	Halbwegs effektiv	Nicht sehr effektiv	Nicht effektiv	Kontraproduktiv	Weiß nicht
Vermeidung der Verschlechterung des Zustands	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schutz und Verbesserung aquatischer Ökosysteme	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verringerung der chemischen Verschmutzung von Oberflächengewässern	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verringerung der Nährstoffbelastung von Oberflächengewässern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verringerung der chemischen Verschmutzung des Grundwassers	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verringerung der Nährstoffbelastung des Grundwassers	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schutz der Grundwasserkörper vor Erschöpfung	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Förderung einer nachhaltigen Wassernutzung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verbesserung der hydromorphologischen Bedingungen von Oberflächengewässern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Leistung eines Beitrags zum Schutz der Meeres- und Küstengewässer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sicherstellung ausreichender Investitionen in Infrastruktur und Maßnahmen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Senkung der Kosten der Trinkwassergewinnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Minderung der Auswirkungen von Dürreperioden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hochwasserrisikomanagement	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Leistung eines Beitrags zu einer ausreichenden Versorgung mit Wasser guter Qualität	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Sonstiges	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
-----------	----------------------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

Sonstiges (bitte näher ausführen):

Die Richtlinien selbst sind als effektiv/sehr wirksam anzusehen, allerdings nicht die Umsetzung der Richtlinien. Wo die Richtlinien vollständig umgesetzt wurden, haben sie sich als sehr wirksam erwiesen.

2. Inwieweit haben die folgenden Faktoren zur Erreichung der Ziele der Richtlinien beigetragen?

	Wesentlich	Einigermaßen	Geringfügig	Gar nicht oder negativ	Weiß nicht
Planungsansatz auf Basis von Flussgebietseinheiten	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Überwachungsanforderungen	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ausarbeitung und Umsetzung von Maßnahmenprogrammen	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Harmonisierte Parameter zur Beschreibung des ökologischen Zustands (EG-Entscheidung über Interkalibrierung)	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Festlegung von Qualitätsnormen für Schadstoffe auf EU-Ebene	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Maßnahmen zur Bekämpfung der Verunreinigung durch Nährstoffeinträge und der folgenden Eutrophierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verpflichtung zur Festlegung von Qualitätsnormen für weitere Schadstoffe auf nationaler Ebene	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verpflichtung zur Erstellung von Verzeichnissen der Schutzgebiete	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verpflichtungen in Bezug auf die Deckung der Kosten für Wasserdienstleistungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konformitätsbewertungsansatz	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die den Richtlinien innewohnende Flexibilität (z. B. verlängerte Fristen, weniger strenge Ziele)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeinsame Umsetzungsstrategie	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Angleichung an andere Rechtsvorschriften (insbesondere jene gemäß Anhang VI der WRRL)	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Abstimmung mit der Umsetzung anderer Rechtsvorschriften auf EU- oder nationaler Ebene	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dauer der Planungszyklen (auch unter Berücksichtigung der Zyklen anderer damit verbundener Rechtsvorschriften)	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
EU-Unterstützung bei der Umsetzung der Richtlinien (z. B. Koordinierung, Wissensaustausch durch die Gemeinsame Umsetzungsstrategie)	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
EU-Unterstützung durch Fördermittel (z. B. Regionalfonds, LIFE+, Rahmenprogramme für Forschung und Innovation)	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durchsetzungsmaßnahmen auf nationaler und lokaler Ebene	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durchsetzungsmaßnahmen auf EU-Ebene (Vertragsverletzungsverfahren)	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verpflichtung, die Bewirtschaftungspläne für Einzugsgebiete und Hochwasserrisikomanagementpläne einer öffentlichen Anhörung zu unterziehen	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Öffentliches Bewusstsein und öffentlicher Druck	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>



Sonstiges (bitte näher ausführen):

3. Werden Ihres Wissens nach alle Anforderungen der Richtlinien in Ihrem Land wirksam umgesetzt und durchgesetzt?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

Wenn nein, führen Sie bitte Beispiele für die wesentlichsten Umsetzungslücken der jeweiligen Richtlinien an:

**Wasserrahmenrichtlinie:**

*höchstens 2000 Zeichen*

1. Unzureichende Bewirtschaftungspläne: Die Maßnahmen sind oft zu vage und unverbindlich. Die Ausnahmen werden übermäßig in Anspruch genommen und unzureichend begründet.
  2. In Brandenburg verhindern Lanfgesetze die Überprüfung und Änderung bestehender Genehmigungen, z.B. Wasserentnahme, Wasserrechte.
  3. Mangelnde Transparenz und effektive Beteiligung der Öffentlichkeit an der Entscheidungsfindung in der Wasserwirtschaft, einschließlich Bewirtschaftungspläne: Es ist nicht immer klar, wie Entscheidungen getroffen und die Ansichten der Beteiligten berücksichtigt werden.
  4. Überwachung und Verfahren zur Beurteilung und Klassifizierung des Zustands von Gewässern sind nicht immer ausreichend. Es gibt Unsicherheiten in Bezug auf den Status und die Gründe für das Scheitern. Mehrfach werden Ursachen für die Verfehlung der Ziele oder eine Verschlechterung des Zustands nicht erkannt und Folgemaßnahmen zielgerichtet auf diese Ursachen ausgerichtet.
  5. Fehlende Mittel (Personal und Finanzen) für die Umsetzung aller Maßnahmenprogramme. Unzureichend verwiesen wird auf die Möglichkeiten zur Nutzung von EU-Mitteln und die Möglichkeiten für eine ordnungsgemäße Kostendeckung für die Wassernutzung oder die Beseitigung der Verschmutzung durch Haupttreiber wie Bergbau (Braunkohle) und Landwirtschaft.
  6. Es fehlt eine ordnungsgemäße Verankerung des Verursacherprinzips, z.B. bei Verschmutzungen durch den Bergbau (insb. Braunkohle) und die Landwirtschaft (Einsatz von Dünger oder Pestizide). Eine bessere Kartierung ist zum Nachweis der Belastungen nötig.

**Grundwasserrichtlinie:**

*höchstens 2000 Zeichen*

**Richtlinie über Umweltqualitätsnormen:**

*höchstens 2000 Zeichen*

**Hochwasserrichtlinie:**

*höchstens 2000 Zeichen*

4. Gemäß der **Wasserrahmenrichtlinie** gilt ein Gewässer nur dann als in gutem Zustand, wenn sich alle relevanten Qualitätskomponenten in gutem Zustand befinden und die entsprechenden Qualitätsnormen für den guten Zustand erfüllt sind („One out - all out“-Prinzip). Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu:

	Stimme weitgehend zu	Stimme teilweise zu	Stimme nicht zu	Weiß nicht
Das „One out - all out“-Prinzip wird in allen Mitgliedstaaten einheitlich angewendet	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
In Ihrem Land wird das „One out - all out“-Prinzip in Bezug auf die Konzentrationen der einzelnen prioritären Stoffe angewendet	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In Ihrem Land wird das „One out - all out“-Prinzip in Bezug auf die Konzentrationen der einzelnen flussgebietspezifischen Schadstoffe bei der Bewertung des ökologischen Zustands angewendet	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In Ihrem Land werden die zusätzlichen physikalisch-chemischen Komponenten, u. a. Temperatur, pH-Wert und Nährstoffkonzentrationen, gesondert von den biologischen Qualitätskomponenten zur Bewertung des ökologischen Zustands herangezogen	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das „One out - all out“-Prinzip gewährleistet, dass alle relevanten Belastungen von den in Ihrem Land angewendeten Bewertungsverfahren für den ökologischen Zustand angemessen abgedeckt werden	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der „One out - all out“-Ansatz zeigt deutlich auf, wo Verbesserungen nötig sind	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse nach dem „One out - all out“-Prinzip erlaubt eine angemessene Priorisierung von Maßnahmen	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es wäre leichter, der Öffentlichkeit zu erklären, wo Fortschritte erzielt worden sind, wenn der veröffentlichte offizielle Zustand nicht auf dem „One out - all out“-Prinzip beruhen müsste	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der „One out - all out“-Klassifizierungsansatz veranlasst Mitgliedstaaten, sich auf die Verbesserung von Gewässern in einem fast guten Zustand zu konzentrieren anstatt auf jene im schlechtesten Zustand	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>

Es sollte geprüft werden, wie die „One out - all out“-Bewertung durch zusätzliche Komponenten zur Abbildung des Fortschritts in Bezug auf den ökologischen Zustand ergänzt werden könnte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch das Abrücken von einer Bewertung nach dem „One out - all out“-Prinzip könnte man offene Fragen leicht aus den Augen verlieren	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5. Wie bewerten Sie die Bedeutung der folgenden Hindernisse für die vollständige Umsetzung der Richtlinien?

	Massives Hindernis	Mittleres Hindernis	Kein Hindernis	Weiß nicht
Unrealistische Erwartungen hinsichtlich der Erreichbarkeit der Umweltziele in dem von den Richtlinien vorgegebenen Zeitrahmen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fehlende Governancestruktur für ein integriertes Wasserwirtschaftskonzept auf nationaler Ebene	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fehlender politischer Wille, Wasserfragen auf nationaler Ebene Priorität einzuräumen	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Keine angemessene Überarbeitung der Genehmigungssysteme	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mangelnde Finanzierung für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen zur Erreichung der Richtlinienziele	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schlechte sektorübergreifende Koordination bei der Umsetzung der Richtlinien	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mangelnde Durchsetzung der Richtlinien durch die Europäische Kommission	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zu wenig öffentliche Information und Konsultation /Möglichkeiten zur Stellungnahme/Zugang zum Recht	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Komplexität der Umsetzungs- und Berichtsanforderungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wassernutzungskonkurrenzen (z. B. Landwirtschaft, Haushalte, Industrie, Freizeit, Schifffahrt und Energie) und Konflikt mit Hochwasserschutz, Dürremanagement usw.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten bei der Auslegung wichtiger Bestimmungen	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Widerstand von privaten Nutzern (Öffentlichkeit)	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Widerstand von industriellen/landwirtschaftlichen Nutzern	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fehlende Echtzeitdaten über den Gewässerzustand zur leichteren Ermittlung der wichtigsten Verschmutzungsquellen/Akteure	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fehlende Sanktionsmechanismen auf nationaler /lokaler Ebene zur Umsetzung des Verursacherprinzips	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

Sonstiges (bitte näher ausführen):

Erläuterungen:

- zu "unrealistischen Erwartungen an die Erreichbarkeit der Umweltziele in den von den Richtlinien geforderten Zeitabständen":  
In den von der Richtlinie geforderten Zeitabständen hätte sehr viel erreicht werden können, wenn das Thema politisch mit entsprechender Priorität verfolgt worden wäre und entsprechenden Ressourcen zur Verfügung gestellt worden wären. Die "Erwartungen an die Erreichbarkeit der Umweltziele in den von den Richtlinien geforderten Zeitabständen" werden daher durchaus als realistisch bewertet.
- zu "Fehlende Mittel zur Durchführung der Maßnahmen, die zur Erreichung der Ziele der Richtlinien erforderlich sind":  
Wir halten die Mittel für verfügbar. Deshalb stellen die Mittel kein wesentliches Hindernis dar. Die verfügbaren Mittel werden jedoch aktuell nicht für eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung verwendet und /oder die Mitgliedstaaten stellen nicht genügend Mittel für dieses Thema bereit.

6. Gibt es Ihrer Meinung nach genügend quantifizierbare Indikatoren dafür, wann die Ziele der Richtlinien erreicht worden sind?

	Ja	Genügend Indikatoren, aber nicht ausreichend quantifizierbar	Nein	Weiß nicht
Wasserrahmenrichtlinie	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Grundwasserrichtlinie	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Richtlinie über Umweltqualitätsnormen	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hochwasserrichtlinie	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7. Wenn Sie die vorige Frage mit „Nein“ beantwortet haben oder die Indikatoren für nicht ausreichend quantifizierbar halten, erläutern Sie dies bitte:

**Wasserrahmenrichtlinie**

*höchstens 2000 Zeichen*

## Grundwasserrichtlinie

*höchstens 2000 Zeichen*

## Richtlinie über Umweltqualitätsnormen

*höchstens 2000 Zeichen*

## Hochwasserrichtlinie

*höchstens 2000 Zeichen*

8. Haben die Richtlinien unbeabsichtigte Auswirkungen gehabt (positive oder negative)? Geben Sie für jede der folgenden Auswirkungen bitte an: 1) ob sie Ihrer Meinung nach eingetreten ist, und 2) falls ja, ob Sie sie für eine positive oder negative Auswirkung der Umsetzung des EU-Wasserrechts halten.

	Ist eingetreten (positive Auswirkung)	Ist eingetreten (negative Auswirkung)	Ist nicht eingetreten
Mehr Arbeitnehmer im Bereich der Wasserwirtschaft verfügen über Umweltkompetenzen	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gibt weniger neue Häuser oder andere Gebäude an Flüssen oder der Küste	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Die Behörden der Mitgliedstaaten sind bei der Zuteilung von Emissionszertifikaten an neue Anlagen (z. B. integrierte Genehmigungen gemäß der IED) vorsichtiger	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In Genehmigungen für Wasserkraftwerke und deren Verlängerungen werden nun die von der Wasserrahmenrichtlinie eingeführten Anforderungen einbezogen	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei Feststellung von kontaminiertem Grundwasser wurde die Landnutzung in diesen Gebieten eingeschränkt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Die Mitgliedstaaten haben sich auf die Sanierung von Gewässern konzentriert, die am ehesten einen guten Zustand aufweisen	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die rechtlichen Verpflichtungen zur Einhaltung der Umweltqualitätsnormen für Biota haben Emissionsgenehmigungen verkompliziert	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Versicherungsprämie für als hochwassergefährdet eingestufte Vermögenswerte ist deutlich gestiegen	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Der finanzielle Wert von Landflächen in als hochwassergefährdet eingestuften Gebieten ist gesunken	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Landwirtschaftliche Flächen sind in Flächen für die urbane oder industrielle Nutzung umgewandelt worden	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die produktiven landwirtschaftlichen Flächen haben sich aufgrund von wasserwirtschaftlichen Maßnahmen verringert (z. B. Pufferstreifen für Flüsse)	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

9. In der **Hochwasserrichtlinie** ist weder von Versicherung noch allgemein von einem Risikotransfermechanismus für den Ausgleich negativer Folgen von Hochwasser die Rede. Wäre Ihrer Meinung nach ein besserer Zugang zu einem solchen Risikotransfermechanismus als Teil einer umfassenderen Hochwasserrisikomanagementstrategie eine sinnvolle Maßnahme?

- Ja  
 Nein  
 Weiß nicht

Bitte führen Sie Ihre Antwort näher aus:

*höchstens 2000 Zeichen*

Der Schwerpunkt des Hochwassermanagements sollte auf der Verringerung und letztlich Bewältigung des Hochwasserrisikos und der Vermeidung von Auswirkungen von Überschwemmungen liegen, anstatt Hochwasserschäden zu kompensieren.

Insbesondere wenn der Ausbau neuer Infrastrukturen in den hochwassergefährdeten Gebieten in Betracht gezogen wird, würden wir die Versicherung nicht als sinnvolle Maßnahme betrachten. Daher ist es unseres Erachtens nicht erforderlich, dass die Hochwasserrichtlinie eine Anforderung an einen Versicherungs- oder Risikotransfermechanismus enthält. Vielmehr ist es wichtig sicherzustellen, dass die Hochwasserrisiko- und Gefahrenkarten (einschließlich der Karten für Sturzfluten) korrekt und öffentlich bekannt sind.

10. Muss Ihrer Meinung nach die derzeitige Berichterstattung gemäß der **Wasserrahmenrichtlinie** und der **Hochwasserrichtlinie** überarbeitet, verbessert oder vereinfacht werden, um den Verwaltungsaufwand weiter zu verringern?

- Ja  
 Nein  
 Weiß nicht

Wenn ja, erläutern Sie dies bitte:

*höchstens 2000 Zeichen*

11. Die [Gemeinsame Umsetzungsstrategie](#) unterstützt die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und anderer damit zusammenhängender wasserpolitischer Maßnahmen der EU. Hat die Gemeinsame Umsetzungsstrategie sich mit den richtigen Fragen befasst?

- Ja, absolut
- Ja, weitgehend
- Teilweise
- Nein
- Weiß nicht

Falls nein oder nur teilweise, erläutern Sie dies bitte und geben Sie an, welche Fragen im Rahmen der Gemeinsamen Umsetzungsstrategie vorrangig behandelt werden sollten:

*höchstens 2000 Zeichen*

Die in den Richtlinien gesetzten Ziele wurden bisher nicht ausreichend verfolgt (Umsetzungsdefizite).

Darüber hinaus:

- Eine Konkretisierung des Verschlechterungsverbots ist erforderlich.
- Eine harmonisierte Interpretation der Mitgliedstaaten ist sinnvoll.
- Verpflichtende Vorgaben zur Verringerung der Nitratbelastung fehlen.
- EU-Vorgaben zur Vermeidung von Pestiziden, Arzneimitteln fehlen weitgehend.

12. Halten Sie die Gemeinsame Umsetzungsstrategie für ein ausreichend offenes System? Können sich relevante Interessengruppen beteiligen und nach eigenem Ermessen Beiträge liefern?

- Ja, absolut
- Ja, weitgehend
- Teilweise
- Nein
- Weiß nicht

13. Haben sich die im Rahmen der Gemeinsamen Umsetzungsstrategie erarbeiteten Leitfäden bei der praktischen Umsetzung der EU-Wasserpolitik als hilfreich erwiesen?

- Ja, absolut
- Ja, weitgehend
- Teilweise
- Nein
- Weiß nicht

14. Sind Sie der Ansicht, dass die Wirksamkeit dieser Leitfäden durch deren unverbindlichen Charakter beeinträchtigt wird und dass sie durch EU-Durchführungsrechtsakte rechtsverbindlich gemacht werden sollten?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

15. Sind Sie der Meinung, dass Forschung und Innovation zur Förderung der Umsetzung der Wasserpolitik genügend Priorität eingeräumt wird?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

## Effizienz

In diesem Fragenkomplex wird untersucht, ob die **Wasserrahmenrichtlinie**, die **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen**, die **Grundwasserrichtlinie** und die **Hochwasserrichtlinie** ihre Ziele auf effiziente und kostenwirksame Weise erreicht haben.

16. Geben Sie bitte an, wie Sie die Verfügbarkeit von Informationen über die Kosten von Maßnahmen und den Nutzen aus deren Umsetzung beurteilen.

	Hohe	Mittlere	Geringe	Keine	Weiß nicht
Verfügbarkeit und Transparenz von Kosteninformationen in Bezug auf die Umsetzung der Richtlinien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit von Informationen über mögliche Förder- und Finanzierungsmaßnahmen (EU, national, regional)	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vergleichbarkeit der Kosteninformationen zwischen (und innerhalb von) Mitgliedstaaten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit und Transparenz der Informationen über den Nutzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>

17. Wird Ihrer Meinung nach der Grundsatz der Kostendeckung (Artikel 9 der Wasserrahmenrichtlinie) in Ihrem Land angewendet?

- Ja, vollständig
- Ja, weitgehend
- Teilweise
- Nein
- Weiß nicht

Wenn nein oder nur teilweise, erläutern Sie dies bitte:

*höchstens 2000 Zeichen*

Viele Mitgliedstaaten haben zwar Wasserpreismechanismen eingeführt oder angepasst. Aber eine angemessene Preisgestaltung stellt immer noch eine große Herausforderung in der gesamten EU dar.

Anstatt sektorübergreifend vollständig und angemessen umgesetzt zu werden, beschränkten sich Wasserpreise und Kostendeckung oft auf die Abwasserbehandlung und die Trinkwassernutzung. Die Wasserpreisgestaltung in der EU ist oft selektiv und bezieht Großverbraucher und/oder Verursacher nicht oder nur unzureichend ein. Häufig besteht ein großes Ungleichgewicht zwischen den Beiträgen der verschiedenen Wassernutzer, was dazu führt, dass der Verbraucher oft die größte Last trägt. Die Haushalte tragen höhere Kosten als die Landwirtschaft und/oder der Bergbau/die Industrie, was auch das Verursacherprinzip zunichte macht.



Darüber hinaus spiegeln die Preise selbst bei der Einführung der Wasserpreise nicht die tatsächlichen Kosten wider. Umwelt- und Ressourcenkosten werden oft nicht ausreichend berechnet. (oder gar nicht) und /oder sind selten in die Preissysteme integriert.

18. Haben sich die im Rahmen der Gemeinsamen Umsetzungsstrategie erarbeiteten Leitfäden bei der praktischen Umsetzung der EU-Wasserpolitik als hilfreich erwiesen?

- Ja, absolut
- Ja, weitgehend
- Teilweise
- Nein
- Weiß nicht

19. Bewerten Sie bitte den durch die Umsetzung der Richtlinien erzielten Nutzen (vergeben Sie bitte jeweils eine Punktzahl zwischen 5 und 1: 5 = erheblicher Nutzen, 4 = großer Nutzen, 3 = mäßiger Nutzen, 2 = geringer Nutzen, 1 = kein Nutzen. Es sollten möglichst alle Punkte bewertet werden, Sie können aber auch mit „Weiß nicht/Keine Meinung“ antworten).

	1 (Kein Nutzen)	2 (Geringer Nutzen)	3 (Mäßiger Nutzen)	4 (Großer Nutzen)	5 (Erheblicher Nutzen)	Weiß nicht /Keine Meinung
Verbessertes Wohlbefinden wie z. B. Vermeidung schädlicher gesundheitlicher Auswirkungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vermiedene oder verringerte Emissionen in die Umwelt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verbesserte Anpassung an den Klimawandel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bessere Koordination zwischen verschiedenen für Wasserwirtschaftsfragen zuständige Behörden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bessere Kenntnis der Wasserumwelt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bessere Integration von Wasser in andere oder wasserabhängige Sektoren (z. B. Natur, Landwirtschaft, Verkehr, Energie)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bessere Zusammenarbeit auf nationaler Ebene	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bessere Zusammenarbeit auf grenzüberschreitender/transnationaler Ebene	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Größere Wassermenge	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verbesserter chemischer Zustand der Gewässer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verbesserter ökologischer Zustand der Gewässer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Höhere Biodiversität in Oberflächengewässern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bessere Kenntnisse und damit Abhilfemaßnahmen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>

Verbesserte öffentliche Information	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stärkere Einbeziehung der Öffentlichkeit in die integrierte Wasserwirtschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Geringeres Risiko hochwasserbedingter Schäden für die menschliche Gesundheit und die Wirtschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Geringeres Risiko hochwasserbedingter Schäden für die Umwelt und das kulturelle Erbe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beitrag zu Ökosystemleistungen (z. B. Bereitstellung von sauberem Wasser, Unterstützung von Nährstoffkreisläufen, Erholungsnutzen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verbesserte Verfügbarkeit und Qualität von gereinigtem Wasser zur Wiederverwendung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Höheres Wirtschaftswachstum und Schaffung von Arbeitsplätzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Sonstiges (bitte näher ausführen):

20. Die Umsetzungskosten können mit der Erreichung der wichtigsten Vorteile in Beziehung gesetzt werden. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Rechtfertigung von Kosten und Nutzen der (a) **Wasserrahmenrichtlinie**, der (b) **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen** und der (c) **Grundwasser richtlinie** zu?

20(a). Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Rechtfertigung von Kosten und Nutzen der Wasserrahmenrichtlinie zu?

	Stimme voll und ganz zu	Stimme zu	Weder noch	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des bereits kurzfristig erzielten Nutzens gerechtfertigt	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des bereits längerfristig erzielten Nutzens gerechtfertigt	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des Nutzens, der kurz- oder mittelfristig erzielt wird, gerechtfertigt	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des Nutzens, der langfristig erzielt wird, gerechtfertigt	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In Bezug auf die mit der Umsetzung verbundenen Verwaltungskosten sind die Kosten im Vergleich zum erzielten Nutzen gerechtfertigt	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine weitere Vereinfachung der Rechtsvorschriften ist möglich (z. B. Verringerung der Überwachungs- und Berichtspflichten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine weitere Optimierung der Rechtsvorschriften ist möglich (z. B. Erzielung eines zusätzlichen Nutzens bei ähnlichen Kosten oder des gleichen Nutzens zu niedrigeren Kosten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine weitere Optimierung der Umsetzung der Richtlinie ist möglich (z. B. durch mehr Sanktionen bei Verstößen gegen die Richtlinie, durch die Einrichtung eines für Kontrollen und Sanktionen zuständigen grenzüberschreitenden Behördennetzwerks)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es könnte eine stärkere Verknüpfung mit Fortschritten in Technik, Forschung und Innovation erfolgen (z. B. indem verlangt wird, dass Umweltleistungen dem technologischen Fortschritt und modernen nichttechnologischen Lösungen Rechnung tragen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>

Der Nutzen der Richtlinie hat sich im Laufe der Zeit erhöht.



20(b). Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Rechtfertigung von Kosten und Nutzen der Richtlinie über Umweltqualitätsnormen zu?

	Stimme voll und ganz zu	Stimme zu	Weder noch	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des bereits kurzfristig erzielten Nutzens gerechtfertigt	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des bereits längerfristig erzielten Nutzens gerechtfertigt	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des Nutzens, der kurz- oder mittelfristig erzielt wird, gerechtfertigt	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des Nutzens, der langfristig erzielt wird, gerechtfertigt	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In Bezug auf die mit der Umsetzung verbundenen Verwaltungskosten sind die Kosten im Vergleich zum erzielten Nutzen gerechtfertigt	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine weitere Vereinfachung der Rechtsvorschriften ist möglich (z. B. Verringerung der Überwachungs- und Berichtspflichten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine weitere Optimierung der Rechtsvorschriften ist möglich (z. B. Erzielung eines zusätzlichen Nutzens bei ähnlichen Kosten oder des gleichen Nutzens zu niedrigeren Kosten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine weitere Optimierung der Umsetzung der Richtlinie ist möglich (z. B. durch mehr Sanktionen bei Verstößen gegen die Richtlinie, durch die Einrichtung eines für Kontrollen und Sanktionen zuständigen grenzüberschreitenden Behördennetzwerks)	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es könnte eine stärkere Verknüpfung mit Fortschritten in Technik, Forschung und Innovation erfolgen (z. B. indem verlangt wird, dass Umweltleistungen dem technologischen Fortschritt und modernen nichttechnologischen Lösungen Rechnung tragen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Der Nutzen der Richtlinie hat sich im Laufe der Zeit erhöht.





20(c). Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Rechtfertigung von Kosten und Nutzen der Grundwasserrichtlinie zu?

	Stimme voll und ganz zu	Stimme zu	Weder noch	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des bereits kurzfristig erzielten Nutzens gerechtfertigt	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des bereits längerfristig erzielten Nutzens gerechtfertigt	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des Nutzens, der kurz- oder mittelfristig erzielt wird, gerechtfertigt	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des Nutzens, der langfristig erzielt wird, gerechtfertigt	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In Bezug auf die mit der Umsetzung verbundenen Verwaltungskosten sind die Kosten im Vergleich zum erzielten Nutzen gerechtfertigt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine weitere Vereinfachung der Rechtsvorschriften ist möglich (z. B. Verringerung der Überwachungs- und Berichtspflichten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine weitere Optimierung der Rechtsvorschriften ist möglich (z. B. Erzielung eines zusätzlichen Nutzens bei ähnlichen Kosten oder des gleichen Nutzens zu niedrigeren Kosten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine weitere Optimierung der Umsetzung der Richtlinie ist möglich (z. B. durch mehr Sanktionen bei Verstößen gegen die Richtlinie, durch die Einrichtung eines für Kontrollen und Sanktionen zuständigen grenzüberschreitenden Behördennetzwerks)	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es könnte eine stärkere Verknüpfung mit Fortschritten in Technik, Forschung und Innovation erfolgen (z. B. indem verlangt wird, dass Umweltleistungen dem technologischen Fortschritt und modernen nichttechnologischen Lösungen Rechnung tragen)	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Der Nutzen der Richtlinie hat sich im Laufe der Zeit erhöht.



Laden Sie bitte ein Dokument hoch oder geben Sie unten den Link (die Links) zu in Ihrem Land oder Ihrer Region verfügbaren Informationen über Kosten und/oder Kosten-Nutzen-Analysen an.

Die maximale Dateigröße beträgt 1 MB

Only files of the type pdf,txt,doc,docx,odt,rtf are allowed

21. Gibt es beim Kosten-Nutzen-Verhältnis in Verbindung mit der Umsetzung der **Wasserrahmenrichtlinie**, der **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen** und der **Grundwasserrichtlinie** Ihres Wissens nach Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten oder zwischen den einzelnen Regionen in Ihrem Land oder in anderen Ländern?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

22. Die Umsetzungskosten können mit der Erreichung der wichtigsten Vorteile in Beziehung gesetzt werden. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Rechtfertigung von Kosten und Nutzen der **Hochwasserrichtlinie** zu?

	Stimme voll und ganz zu	Stimme zu	Weder noch	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des bereits erzielten Nutzens gerechtfertigt	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des Nutzens, der kurz- oder mittelfristig erzielt wird, gerechtfertigt	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die mit der Richtlinie verbundenen Kosten sind angesichts des Nutzens, der langfristig erzielt wird, gerechtfertigt	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In Bezug auf die mit der Umsetzung verbundenen Verwaltungskosten sind die Kosten im Vergleich zum erzielten Nutzen gerechtfertigt	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine weitere Vereinfachung der Rechtsvorschriften ist möglich (z. B. Verringerung der Überwachungs- und Berichtspflichten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine weitere Optimierung der Rechtsvorschriften ist möglich (z. B. Erzielung eines zusätzlichen Nutzens bei ähnlichen Kosten oder des gleichen Nutzens zu niedrigeren Kosten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine weitere Optimierung der Umsetzung der Richtlinie ist möglich (z. B. durch mehr Sanktionen bei Verstößen gegen die Richtlinie, durch die Einrichtung eines für Kontrollen und Sanktionen zuständigen grenzüberschreitenden Behördennetzwerks)	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es könnte eine stärkere Verknüpfung mit Fortschritten in Technik, Forschung und Innovation erfolgen (z. B. indem verlangt wird, dass Umweltleistungen dem technologischen Fortschritt und modernen nichttechnologischen Lösungen Rechnung tragen)	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Nutzen der Richtlinie hat sich im Laufe der Zeit erhöht.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie bei den Aussagen in Bezug auf die weitere Vereinfachung bzw. Optimierung „Stimme voll und ganz zu“ oder „Stimme zu“ angekreuzt haben, machen Sie bitte unten konkrete Vorschläge:

*höchstens 2000 Zeichen*

Die Umsetzung der Hochwasserrichtlinie kann weiter optimiert werden und dadurch Synergien erzeugen:

1. Die Mitgliedstaaten sollten stärker auf grüne Infrastrukturen/natürliche Wasserrückhaltemaßnahmen nutzen, da sie sich als kosteneffizientes Mittel zur Verringerung von Hochwasserrisiken erwiesen haben. Dazu bedarf es auch der Verbesserung von Kosten-Nutzen-Analysen (z. B. verbesserte Nutzenbewertung; Berücksichtigung nicht nur von Investitionen, sondern auch von zukünftigen Unterhaltungskosten für Bauwerke). Die Mitgliedstaaten sollten immer prüfen, ob die Umsetzung wichtiger von grünen Infrastrukturmaßnahmen möglich ist, was sie derzeit nicht tun. Darüber hinaus sollte bei der Planung von Maßnahmen das gesamte Einzugsgebiet berücksichtigt werden.
2. Verbesserung der Mittelvergabe für Maßnahmen des Hochwasserrisikomanagements, vor allem zur Unterstützung grüner Infrastruktur; grenzüberschreitende Investitionen sollten für Hochwasserschutzmaßnahmen in internationalen Flussgebieten in Betracht gezogen werden.
3. Bessere Integration von Klimawandel, Raumordnung und Landnutzungspolitik in das Hochwasserrisikomanagement.
4. Verbesserung der Synergien mit der WRRL; die Einhaltung der WRRL bei neuen Hochwasserschutzmaßnahmen muss durchgesetzt werden.

Laden Sie bitte ein Dokument hoch oder geben Sie unten den Link (die Links) zu in Ihrem Land oder Ihrer Region für die **Hochwasserrichtlinie** verfügbaren Informationen über Kosten und/oder Kosten-Nutzen-Analysen an.

Die maximale Dateigröße beträgt 1 MB

Only files of the type pdf,txt,doc,docx,odt,rtf are allowed

23. Gibt es bei dem mit der Umsetzung der **Hochwasserrichtlinie** verbundenen Kosten-Nutzen-Verhältnis Ihres Wissens nach Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten oder zwischen den einzelnen Regionen in Ihrem Land oder in anderen Ländern?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

24. Gibt es unter Berücksichtigung der Ziele und des Nutzens der **Wasserrahmenrichtlinie** Anhaltspunkte dafür, dass die Richtlinie einen unverhältnismäßigen Verwaltungsaufwand für Behörden (national, regional oder lokal), Wirtschaftsteilnehmer (z. B. Industrie, Wasserunternehmen), einzelne Bürger oder andere Parteien verursacht?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

25. Gibt es unter Berücksichtigung der Ziele und des Nutzens der **Hochwasserrichtlinie** Anhaltspunkte dafür, dass die Richtlinie einen unverhältnismäßigen Verwaltungsaufwand für Behörden (national, regional oder lokal), Wirtschaftsteilnehmer (z. B. Industrie, Wasserunternehmen), einzelne Bürger oder andere Parteien verursacht?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

26. Wenn Sie die Hochwasserrisikomanagementpläne als Instrumente für die effiziente Zuweisung von Ressourcen betrachten, welche Priorität weisen Sie dann den folgenden Aussagen zu (3 = die höchste Priorität, 2 = mittlere Priorität und 1= geringe Priorität)?

	1 (Geringe Priorität)	2 (Mittlere Priorität)	3 (Höchste Priorität)	Weiß nicht /Keine Meinung
Die Hochwasserrisikomanagementpläne sollten messbare und zeitgebundene Ziele für Hochwasserschutzmaßnahmen enthalten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
In den Hochwasserrisikomanagementplänen sollte eine Priorisierung der Hochwasserschutzmaßnahmen anhand klar definierter und relevanter Kriterien erfolgen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Hochwasserrisikomanagementpläne sollten genau bezeichnete Finanzierungsquellen für Hochwasserschutzmaßnahmen und einen Zeitplan für ihre Durchführung enthalten	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

27. Das EU-Wasserrecht verfolgt einen integrativen Ansatz: Einige Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie sind eng mit den Anforderungen anderer Rechtsvorschriften verknüpft (z. B. Richtlinie über die Behandlung von kommunalem Abwasser, Badegewässerrichtlinie, Trinkwasserrichtlinie, Nitratrichtlinie, Klärschlammrichtlinie). Wie hoch ist der Anteil der Wasserrahmenrichtlinie und ihrer Tochterrichtlinien (Grundwasserrichtlinie und Richtlinie über Umweltqualitätsnormen) am Gesamtnutzen aus dem EU-Wasserrecht?

- 75 %-100 %
- 50 %-75 %
- 25 %-50 %
- 1 %-25 %
- 0 %
- Weiß nicht

Erläutern Sie bitte Ihre Antwort:

*höchstens 2000 Zeichen*

Die in der obigen Frage genannten Richtlinien sind grundlegende Maßnahmen der WRRL, deren Umsetzung Mindestanforderungen darstellt, die zur Erreichung der WRRL-Ziele zu erfüllen sind; gleichzeitig erleichtert ein solcher Rahmen und eine solche Anforderung die Umsetzung der genannten Richtlinien. Alle durch diese Richtlinien erzielten Vorteile können daher auch direkt der WRRL zugeschrieben werden.

28. Sind Sie der Ansicht, dass die Überwachungspflichten für die folgenden Richtlinien auf die richtigen Themen ausgerichtet sind?

	Ja	Nein	Weiß nicht
<b>Wasserrahmenrichtlinie</b>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Grundwasserrichtlinie</b>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Richtlinie über Umweltqualitätsnormen</b>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Hochwasserrichtlinie</b>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

29. Halten Sie die Vorgaben für die Überwachungsfrequenz in den Richtlinien für hinreichend klar und angemessen, u. a. (falls relevant) in Bezug auf die Überwachung chemischer Schadstoffe in Wasser, Biota und Sedimenten?

- Ja, sie sind klar und angemessen
- Ja, sie sind größtenteils klar und angemessen trotz einiger kleiner Unklarheiten
- Nein, sie sind weder klar noch angemessen, und es gibt große Unklarheiten
- Weiß nicht

30. Sind die Richtlinien in Bezug auf die räumlichen Aspekte der Überwachung klar genug?

- Ja, sie sind klar und angemessen
- Ja, sie sind größtenteils klar und angemessen trotz einiger kleiner Unklarheiten
- Nein, sie sind weder klar noch angemessen, und es gibt große Unklarheiten
- Weiß nicht

31. Geht aus den Richtlinien klar genug hervor, wann eine Überwachung nicht oder nicht mehr erforderlich ist (z. B. für welche Stoffe oder unter welchen Umständen), und sind diese Ausnahmen angemessen?

- Ja, sie sind klar und angemessen
- Ja, sie sind größtenteils klar und angemessen trotz einiger kleiner Unklarheiten
- Nein, sie sind weder klar noch angemessen, und es gibt große Unklarheiten
- Weiß nicht

32. Sind die Anforderungen an die Trendüberwachung und -bewertung in Bezug auf die **Grundwasserrichtlinie** und die **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen** klar und angemessen?

- Ja, in Bezug auf beide Richtlinien
- Ja, nur in Bezug auf die Grundwasserrichtlinie
- Ja, nur in Bezug auf die Richtlinie über Umweltqualitätsnormen
- Nein, bei keiner
- Weiß nicht

33. Eignen sich die Überwachungsanforderungen für Stoffe der Beobachtungsliste für Oberflächengewässer für den beabsichtigten Zweck?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

## Relevanz

In diesem Fragenkomplex wird untersucht, ob die **Wasserrahmenrichtlinie**, die **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen**, die **Grundwasserrichtlinie** und die **Hochwasserrichtlinie** für die ursprünglichen Ziele noch relevant sind. Haben sich die wissenschaftlichen, natürlichen oder politischen Landschaften und Lösungen so entwickelt, dass die Rechtsvorschriften oder Teile davon an Bedeutung verloren (gewonnen) haben?

34. Glauben Sie, dass die Umsetzung der **Wasserrahmenrichtlinie**, der **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen**, der **Grundwasserrichtlinie** und der **Hochwasserrichtlinie** das allgemeine Bewusstsein dafür erhöht hat, wie wichtig eine gute Wasserqualität für die Umwelt und menschliche Gesundheit ist und wie sie erreicht werden kann?

- Ja, vollständig
- Ja, weitgehend
- Teilweise
- Nein
- Weiß nicht

Wenn nein oder nur teilweise, erläutern Sie dies bitte:

*höchstens 2000 Zeichen*

Die WRRL hat eine Reihe relevanter Verpflichtungen festgelegt, die bei ordnungsgemäßer Umsetzung das Verständnis und die Wertschätzung der Menschen für die Bedeutung von Wasser verbessern und so die Unterstützung bei der Erreichung der Ziele der WRRL sicherstellen können. Trotz einiger positiver Beispiele sind die Anforderungen an die Öffentlichkeitsbeteiligung der WRRL jedoch bisher nicht vollständig umgesetzt.

So wurden oft die Möglichkeiten verpasst, den Nutzen intakter Süßwasserökosysteme richtig zu kommunizieren, die Menschen an der Umsetzung der ehrgeizigen WRRL zu beteiligen und die Unterstützung durch die Gesellschaft zu fördern.

35. Werden Ihrer Meinung nach die entsprechenden sektoralen Interessengruppen ausreichend in die Umsetzung der **Wasserrahmenrichtlinie** und der **Tochtrichtlinien** in Ihrem Einzugsgebiet/Land einbezogen?

- Ja, weitgehend
- Ja, teilweise
- Nein
- Weiß nicht

Falls nein oder nur teilweise, erläutern Sie dies bitte:

*höchstens 2000 Zeichen*

Dass die Interessengruppen nicht ausreichend in den Umsetzungsprozess der Wasserrahmenrichtlinie und der Tochtrichtlinien einbezogen werden, ist keine Frage der Gesetze selbst,



sondern hat mit der mangelnden Umsetzung der Richtlinien zu tun.

Die WRRL ist insofern einzigartig, als der Rahmen die Einbeziehung der Interessengruppen erleichtert und sogar verlangt, dass sie bestimmte Ziele erreicht.

Damit die Wasserwirtschaft jedoch in vollem Umfang von der Einbeziehung der Interessengruppen profitieren kann, sollten die Konsultationen im Entwurf der Bewirtschaftungspläne die Einbeziehung der Öffentlichkeit erleichtern und effektiver sein.

36. Werden Ihrer Meinung nach die entsprechenden sektoralen Interessengruppen ausreichend in die Umsetzung der **Hochwasserrichtlinie** in Ihrem Einzugsgebiet/Land einbezogen?

- Ja, weitgehend
- Ja, teilweise
- Nein
- Weiß nicht

Wenn nein oder nur teilweise, erläutern Sie dies bitte:

*höchstens 2000 Zeichen*

Die Einbeziehung der Interessengruppen sollte verbessert werden, da sie derzeit überwiegend passiv erfolgt:

Die Öffentlichkeit oder die Interessengruppen erhalten oft keine Möglichkeit, sich am Entscheidungsprozess zu beteiligen, sondern werden einfach über die getroffenen Entscheidungen informiert (z.B. durch Ankündigung von Maßnahmen, die zur Bewältigung der Hochwasserrisiken ergriffen werden - z.B. bei großflächigen Feldmaßnahmen, die sich auf landwirtschaftliche Flächen oder kommunale Entwicklungspläne auswirken). Die Kommunikationskanäle und -methoden für die Einbeziehung von Interessengruppen /Öffentlichkeit müssen verbessert werden; die Mitgliedstaaten sollten sicherstellen, dass die relevanten Interessengruppen, einschließlich der NGOs im Umweltbereich, wirksam, rechtzeitig und aktiv in Entscheidungen über Maßnahmen zur Bewältigung von Hochwasserrisiken, einschließlich der Rahmenprogramme, einbezogen werden. Wenn Feedback von Stakeholdern gegeben wird, sollte es analysiert und ein offener Dialog zwischen den Behörden und Stakeholdern eingerichtet werden (oft werden erhaltene Kommentare nicht beantwortet und ignoriert).

37. Sind irgendwelche Aspekte der **Wasserrahmenrichtlinie**, der **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen**, der **Grundwasserrichtlinie** und der **Hochwasserrichtlinie** inzwischen in Bezug auf die Erreichung eines guten Zustands oder die Verringerung des Hochwasserrisikos obsolet?

	Ja	Nein	Weiß nicht
<b>Wasserrahmenrichtlinie</b>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Grundwasserrichtlinie</b>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Richtlinie über Umweltqualitätsnormen</b>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Hochwasserrichtlinie</b>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>

38. Ermöglichen die Bestimmungen der **Wasserrahmenrichtlinie** über die Beurteilung des ökologischen Zustands eine hinreichend genaue Unterscheidung zwischen den Auswirkungen des Klimawandels und anderen Auswirkungen?

- Ja, vollständig
- Ja, weitgehend
- Teilweise
- Nein
- Weiß nicht

39. Wie relevant sind die in der **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen** aufgeführten prioritären Stoffe für die Gesamtqualität der Oberflächengewässer in Ihrem Land?

- Sehr relevant
- Mäßig relevant
- Wenig relevant
- Nicht relevant
- Weiß nicht

Erläutern Sie bitte Ihre Antwort:

*höchstens 2000 Zeichen*

40. Welche Relevanz haben die prioritären Stoffe (als Komponenten der chemischen Gesamtverunreinigung) im Vergleich zu Stoffen, die in Ihrem Land als flussgebietspezifische Schadstoffe identifiziert wurden?

- Viel relevanter
- Relevanter
- Gleich relevant
- Weniger relevant
- Viel weniger relevant
- Weiß nicht

Erläutern Sie bitte Ihre Antwort:

*höchstens 2000 Zeichen*

41. Eignen sich die Überwachungsanforderungen für Stoffe der Beobachtungsliste für Oberflächengewässer für den beabsichtigten Zweck?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

42. Reichen die Bestimmungen der **Wasserrahmenrichtlinie** und der **Grundwasserrichtlinie** aus, um die Grundwasserkörper vor technologischen Entwicklungen wie Fracking zu schützen?

- Ja
-

Nein

Weiß nicht

43. Was sind derzeit die wichtigsten wasserwirtschaftlichen Erfordernisse für die Gesellschaft? Bitte bewerten Sie die folgenden Optionen (5 = am wichtigsten, 1 = am unwichtigsten)

	1 (am unwichtigsten)	2	3	4	5 (am wichtigsten)	Weiß nicht /Keine Meinung
Fortschritte in der Abwasseraufbereitungstechnologie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verbesserte Daten (einschließlich Überwachungsdaten) zur leichteren Problemerkennung	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Neue technologische und nichttechnologische (Organisations-, Geschäfts-, Management-) Lösungen zur Bewältigung von Wasserknappheit aufgrund der Nachfrage, d. h. zur Verbesserung der Wassereffizienz/nachhaltigen Nutzung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Neue technologische und nichttechnologische (Organisations-, Geschäfts-, Management-) Lösungen zur Bewältigung von Wasserknappheit aufgrund des Klimawandels, d. h. zur Abschwächung seiner Folgen und zur Anpassung daran	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verbesserte landwirtschaftliche Methoden und bewährte Verfahren zur Wasserbewirtschaftung in der Landwirtschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verbesserte Wasserversorgungsnetze, um Leckagen und Wasserverluste in den Griff zu bekommen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bessere Wassernutzung in den Verbrauchermärkten (z. B. umweltfreundliche Waschmaschinen)	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stärkere Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die zentralen Fragen der Wasserwirtschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stärkere regulatorische Unterstützung, um eine nationale und grenzüberschreitende Durchsetzung von Maßnahmen zur Erreichung der Richtlinienziele zu ermöglichen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Effizientere und nachhaltigere Wassernutzung für die Energieerzeugung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Effizienterer Energieeinsatz durch die wasserbezogenen Wirtschaftsbereiche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bessere Methoden zur Bewertung des Risikos eines signifikanten Hochwassers in einer bestimmten Region	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beträchtliche Verstärkung von Hochwasserrisikoprävention und/oder Hochwasserschutz für hochwassergefährdete Gebiete	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Genauere und zeitnahe Methoden zur Hochwasservorhersage	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

44. Welche der folgenden Faktoren tragen Ihrer Meinung nach am meisten zur nachhaltigen Wassernutzung bei? (Bitte bewerten Sie die Faktoren: 5 = am meisten; 1 = am wenigsten)

	1	2	3	4	5	Weiß nicht /Keine Meinung
Wasserqualitätsnormen nach Nutzung (z. B. weniger strenge Normen für gereinigtes Abwasser zur Bewässerung als für gereinigtes Abwasser für Haushalte)	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gut instand gehaltene Wasserverteilungsnetze (d. h. Inspektion, Analyse, Risikobewertung und Austausch undichter Rohrleitungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Neue technologische Lösungen zur effizienten Nutzung von Wasser (z. B. umweltfreundliche Waschmaschinen) und optimierte Wasseraufbereitungs- und Verteilungssysteme	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bewertung der Auswirkungen von Wasserentnahmesystemen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Forschung und Innovation zur Entwicklung von Methoden, durch die weniger Wasser/gar kein Wasser benötigt wird	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einsatz und/oder Entsorgung von weniger Chemikalien, damit keine Schadstoffe mehr in den Wasserkreislauf gelangen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einführung getrennter Kanal-/Abwassersysteme in Gebäuden	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bewirtschaftungspläne für Einzugsgebiete, bei denen die Wasserzuteilung für verschiedene Nutzungen bestmöglich nach den verfügbaren Ressourcen erfolgt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Angemessene Wasserpreisgestaltung und Kostendeckung sowie Tarife	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wasserkonten als Teil der Planungszyklen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Sonstiges (bitte näher ausführen):

Stärkere Reglementierung (Grenzwerte) und behördliche Kontrolle  
 - bei Bergbau (Braunkohle): Einträge von Sulfat und Eisenhydroxid  
 - bei Landwirtschaft: Einträge von Nitrat

45. Inwieweit tragen die Richtlinien zur Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels in der EU und seiner Folgen bei?

	Beträchtlich	Teilweise	Gar nicht	Wirken sich negativ aus	Weiß nicht
<b>Wasserrahmenrichtlinie</b>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Grundwasserrichtlinie</b>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Richtlinie über Umweltqualitätsnormen</b>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<b>Hochwasserrichtlinie</b>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte erläutern Sie, wie die Richtlinien zur Bewältigung der Herausforderungen und Folgen des Klimawandels beigetragen haben oder eben nicht

- Die vollständige Umsetzung des WRRL-Rahmens wird entscheidend für die Bewältigung der Herausforderungen sein, die sich aus dem Klimawandel in der EU ergeben und noch ergeben werden.
- Die Verhinderung der Verschlechterung und Wiederherstellung von Süßwasserökosystemen und die Förderung einer nachhaltigen Wassernutzung, wie sie in der WRRL gefordert wird, sind Eckpfeiler, um sicherzustellen, dass die Süßwasserökosysteme der EU zukunftssicher sind. Durch eine effektive Bewirtschaftung von Gewässern, die sich derzeit in gutem Zustand befinden (ökologisch und chemisch für Oberflächengewässer sowie quantitativ und chemisch für Grundwasser), und durch die Wiederherstellung von Gewässern, die sich nicht in gutem Zustand befinden, stellen wir sicher, dass in Zukunft mehr und bessere Wasserqualität zur Verfügung steht, um Herausforderungen wie anhaltende Dürre zu begegnen. Es ist bekannt, dass gesunde Süßwasserökosysteme (z.B. gesunde Feuchtgebiete) (sowohl ökologisch als auch chemisch) besser in der Lage sind, mit Stressfaktoren wie dem Klimawandel umzugehen. Zusammen mit der Hochwasserrichtlinie, die für die Bewältigung der Auswirkungen von Überschwemmungen durch den Klimawandel von entscheidender Bedeutung ist, ist die WRRL ein wesentlicher Rahmen für den Umgang mit dem Klimawandel in der EU.
- Darüber hinaus wurde in dem von den Wasserdirektoren der Mitgliedstaaten unterstützten CIS-Leitliniendokument Nr. 24, "Flussgebietsmanagement in einem sich ändernden Klima", anerkannt, dass der schrittweise und zyklische Ansatz des Planungsprozesses für das Flussgebietsmanagement gut geeignet ist, die Auswirkungen des Klimawandels adaptiv zu bewältigen. Darüber hinaus ist der Planungsprozess für das Flussgebietsmanagement der beste Mechanismus, um die verfügbaren Wasserressourcen und -bedarfe auszugleichen und so eine langfristige Wasserknappheit zu vermeiden, und bietet klare Verbindungen zum Management des Hochwasserrisikos in Einzugsgebieten, das durch die Anforderungen der Hochwasserrichtlinie besonders berücksichtigt wird.

## Kohärenz

In diesem Fragenkomplex wird untersucht, ob die **Wasserrahmenrichtlinie**, die **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen**, die **Grundwasserrichtlinie** und die **Hochwasserrichtlinie** in sich, untereinander und mit anderen Rechtsvorschriften, auch in anderen Politikbereichen, kohärent sind. Wir möchten gerne herausfinden, ob die Richtlinien mit anderen EU-Strategien und -Maßnahmen angemessen verknüpft sind, und insbesondere möchten wir Synergien, aber auch potenzielle Konflikte, Unstimmigkeiten und Lücken ermitteln.

46. Inwieweit sind Ihrer Meinung nach die **Wasserrahmenrichtlinie**, die **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen**, die **Grundwasserrichtlinie** und die **Hochwasserrichtlinie** in sich kohärent?

- In sich vollständig kohärent
- In sich weitgehend kohärent
- In sich nicht kohärent
- Weiß nicht



47. Wenn Sie F 46 mit „Ja“ beantwortet haben, geben Sie bitte an, wo es Inkohärenzen zwischen den einzelnen Richtlinien gibt:

	Wasserrahmenrichtlinie	Richtlinie über Umweltqualitätsnormen	Grundwasserrichtlinie	Hochwasserrichtlinie
Wasserrahmenrichtlinie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Grundwasserrichtlinie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Richtlinie über Umweltqualitätsnormen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hochwasserrichtlinie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

48. Geben Sie bitte an, wo der sich aus den Bestimmungen der **Wasserrahmenrichtlinie**, der **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen**, der **Grundwasser richtlinie** und der **Hochwasserrichtlinie** ergebende rechtliche Rahmen mit den folgenden Umweltvorschriften/sectoralen Rechtsvorschriften Ihrer Meinung nach kohärent ist?

	Wasserrahmenrichtlinie	Richtlinie über Umweltqualitätsnormen	Grundwasserrichtlinie	Hochwasserrichtlinie
Trinkwasserrichtlinie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Richtlinie über die Behandlung von kommunalem Abwasser	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Badegewässerrichtlinie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Richtlinie über Industrieemissionen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Habitatrichtlinie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vogelschutzrichtlinie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erneuerbare-Energien-Richtlinie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verordnung über persistente organische Schadstoffe (POP)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Klärschlammrichtlinie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nitratrichtlinie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
REACH	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verordnung über Biozidprodukte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verordnungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rechtsvorschriften über Luftqualität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Binnenschiffahrtsverordnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Düngemittelverordnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Richtlinie über die nachhaltige Verwendung von Pestiziden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umwelthaftungsrichtlinie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Richtlinie über die Umweltverträglichkeitsprüfung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Richtlinie über die strategische Umweltprüfung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mitteilung über eine EU-Strategie zur Anpassung an den Klimawandel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Quecksilberverordnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aarhus-Übereinkommen - Information und Beteiligung der Öffentlichkeit und Zugang zum Recht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Gehen Sie bitte näher auf alle wichtigen Synergien/Konflikte zwischen den Rechtsvorschriften ein:

*höchstens 2000 Zeichen*

49. Ist der sich aus den Bestimmungen der **Wasserrahmenrichtlinie**, der **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen**, der **Grundwasserrichtlinie** und der **Hochochwasserrichtlinie** ergebende rechtliche Rahmen Ihrer Meinung nach mit den folgenden Umweltpolitiken/sectoralen Politiken kohärent?

	Vollständig kohärent	Teilweise kohärent	Weder kohärent noch inkohärent	Inkohärent	Weiß nicht
EU-Strategie für Grüne Infrastruktur	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Biodiversitätspolitik	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Chemikalienpolitik	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meeresschutzpolitik	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Politik zur Anpassung an den Klimawandel und Abschwächung seiner Folgen	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Politik zu Industrieemissionen	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Abfallpolitik	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ressourceneffizienz	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umwelthaftung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umweltkriminalität	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verkehrspolitik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesundheitsschutz	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Agrarpolitik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Forschung und Innovation	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Life+-Finanzierung	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Regionalpolitik	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Katastrophenschutzpolitik	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>

Sonstiges (bitte näher ausführen):

Die Energiepolitik ist inkohärent.

Hier können Sie weitere Kommentare abgeben:

*höchstens 2000 Zeichen*

Viele Teile der EU-Umweltgesetzgebung und der EU-Umweltpolitik unterstützen und werden durch die WRRL und ihre Tochterrichtlinien unterstützt. Fehlende Integration und politische Kohärenz mit anderen sektoralen Politiken (insbesondere Bergbau/Energie, Landwirtschaft, Verkehr) untergräbt jedoch die Ziele der EU im Bereich Wasser. Es muss betont werden, dass der EU-Rechtsrahmen für eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung nicht die Ursache für diese Inkohärenz ist.

Analysen zeigen, dass die mangelnde Integration von Wasserbelangen in andere Politikbereiche die Ursache für eine schlechte Umsetzung des EU-Wasserrechts ist, und sie zeigt sich auf verschiedenen Ebenen. So spiegelt sich beispielsweise die mangelnde Koordinierung und politische Kohärenz in den Ländern wieder, die keine Investitionsmöglichkeiten für die Umsetzung der WRRL nutzen wie EU-Fördermöglichkeiten (insbesondere Kohäsionsfonds und Mittel der Gemeinsamen Agrarpolitik), die stattdessen Maßnahmen finanzieren, die die Umsetzung der WRRL beeinträchtigen (z.B. technische Lösungen für Hochwassermanagement, Schifffahrt, Bewässerung und Landentwässerung). Es gibt auch eine ineffektive Koordinierung zwischen verschiedenen Regierungsbehörden und -abteilungen und daher keine koordinierte Umsetzung zwischen der Wasserpolitik und anderen sektoralen Politiken wie Landwirtschaft, Energie und Verkehr. Dies spiegelt sich auch darin wieder, dass die Investitionsplanungsprozesse nicht aufeinander abgestimmt sind [z.B. werden die Ländlichen Entwicklungsprogramme (RDs) isoliert von den Bewirtschaftungsplänen für die Einzugsgebiete (RBMPs) erstellt], oder dass es erhebliche Unterschiede in Bezug auf das gibt, was verschiedene Abteilungen als nachhaltige Wasserwirtschaft betrachten (z.B. Unterschiede zwischen Umwelt- und Landwirtschaftsabteilungen hinsichtlich des Begriffs "Wassereinsparung")

50. Sind die Überwachung und Berichterstattung gemäß der **Wasserrahmenrichtlinie**, der **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen**, der **Grundwasserrichtlinie** und der **Hochwasserrichtlinie** Ihrer Ansicht nach ausreichend auf andere relevante umweltpolitische Maßnahmen (Meeresschutz, Nitrate, Natur, Luft, Emissionen usw.) abgestimmt? Näheres zu den jeweiligen Politikmaßnahmen können Sie in unten stehendem Textfeld angeben.

	Ja, vollständig	Ja, weitgehend	Einigermaßen, es gibt aber einige Probleme	Schlecht abgestimmt	Weiß nicht
Wasserrahmenrichtlinie	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Grundwasserrichtlinie	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Richtlinie über Umweltqualitätsnormen	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hochwasserrichtlinie	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Hier können Sie weitere Kommentare abgeben:

*höchstens 2000 Zeichen*

## EU-Mehrwert

Dieser Fragenkomplex untersucht den Mehrwert der **Wasserrahmenrichtlinie**, der **Richtlinie über Umweltqualitätsnormen**, der **Grundwasserrichtlinie** und der **Hochwasserrichtlinie** innerhalb einer weiteren politischen Landschaft der EU.

51. Welchen Mehrwert hat die Annahme von Rechtsvorschriften auf EU-Ebene im Vergleich zu dem, was durch Rechtsvorschriften auf nationaler/regionaler Ebene erreicht werden könnte?

	Hohen Mehrwert	Mittleren Mehrwert	Keinen Mehrwert	Weiß nicht
Wasserrahmenrichtlinie	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Grundwasserrichtlinie	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Richtlinie über Umweltqualitätsnormen	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hochwasserrichtlinie	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

52. Können die folgenden Fragen am besten auf Ebene der EU oder der Mitgliedstaaten (MS) gelöst werden?

	Nur auf EU-Ebene möglich	Geht besser auf EU-Ebene	Geht auf EU- oder MS-Ebene	Gemeinsames Vorgehen (EU und MS) am besten	Geht besser auf MS-Ebene	Weiß nicht
Finanzierung für Maßnahmenprogramme gemäß der Wasserrahmenrichtlinie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Risiken durch neue Schadstoffe (Mikroplastik, Arzneimittel usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schadstoffemissionen in Luft und Wasser	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wasserknappheit und Dürreproblematik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wasserwiederverwendung - Festlegung und verstärkte Anwendung von Normen	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Klimaschutz und Klimaanpassung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wasserpreisgestaltung und Kostendeckung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklung von Ansätzen zur Bewältigung von Grundwasserproblemen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Festlegung von Bereichen für physikalisch-chemische Qualitätskomponenten für die Bewertung des ökologischen Zustands	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erarbeitung von Umweltqualitätsnormen für flussgebietsspezifische Schadstoffe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklung von Schwellenwerten für Grundwasserschadstoffe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklung von Normen für die Risiken aus Schadstoffgemischen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklung von standardisierten Überwachungsansätzen	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Management wesentlicher Risiken von Hochwasser	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Finanzierung von Maßnahmen gegen signifikante Hochwasserrisiken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vermeidung der Flussverschmutzung, u. a. durch Plastik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklung von technologischen und nichttechnologischen Forschungs- und Innovationslösungen zur Bewältigung der Probleme bei der Umsetzung der oben genannten Richtlinien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Sonstiges (bitte näher ausführen):

## Abschließende Fragen

Wenn Sie eine Ihrer Antworten weiter ausführen oder Kommentare bzw. Informationen zu anderen für die Eignungsprüfung relevanten Themen hinzufügen möchten, nutzen Sie bitte das unten stehende Feld.

*höchstens 4000 Zeichen*

Der BUND Brandenburg ist ein Landesverband des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (Friends of the Earth Germany, Transparenzregisternummer: 83237681344-24).

Der BUND Brandenburg arbeitet vor Ort in Brandneburg, aber auch grenzüberschreitend mit Behörden, Unternehmen und anderen Interessengruppen an Wasserfragen, was uns ermöglicht, direkte Erfahrungen mit der Umsetzung der WRRL in Deutschland und in Nachbar-Mitgliedstaaten zu sammeln.

Wir sind daher mit der WRRL sehr vertraut und glauben fest daran, dass die WRRL „fit for purpose“ (zweckmäßig) ist und ihre ambitionierten Ziele gerechtfertigt sind. Die Wasserrahmenrichtlinie gilt als eine der ehrgeizigsten und fortschrittlichsten EU-Umweltgesetze. Mit seinem Ansatz, Verschlechterungen zu verhindern, Gewässerökosysteme wiederherzustellen und eine zuverlässige Versorgung mit sauberem Wasser für alle legitimen Wassernutzungen zu gewährleisten, ist es das größte Instrument, das wir haben, um einen Paradigmenwechsel in der Wasserwirtschaft zu bewirken.

Süßwasser-Ökosysteme in einem guten Zustand (und davon mit beeinträchtigt die Küstengewässer und Meere Nord- und Ostsee) sind uns wichtig:

- Die Herangehensweise, die in der WRRL gewählt wurde, ist angemessen, um die Verschlechterung zu verhindern, Süßwasser-Ökosysteme wiederherzustellen, und um sicherzustellen, dass wir einen verlässlichen Zugang zu Süßwasser für alle legitimen Zwecke haben. Die WRRL hat dazu geführt, dass strengere nationale Wasserschutzgesetze erlassen wurden. Da Süßwasser-Ökosysteme keine Grenzen kennen, sind Maßnahmen auf EU-Ebene gerechtfertigt. Die WRRL ist ausreichend flexibel, um sozioökonomische Anliegen, unterschiedliche Regierungsstrukturen, lokalen kulturellen Präferenzen und Traditionen Rechnung zu tragen.

- Die WRRL bleibt ein wichtiges Instrument, um die Gewässer in der EU vor dem Druck anderer Interessen zu schützen und den damit verbundenen sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen entgegenzutreten, wie zum Beispiel der Entwicklung von neuen Technologien wie Fracking. Sie ist auch wichtig, um die Auswirkungen des Klimawandels für die Gewässerökosysteme abzumildern. Die Beschreibung des Zustandes eines Ökosystems mit dem „One-out-all-out“-Prinzip der WRRL bleibt entscheidend, ebenso wie angemessene Wasserpreise im Sinne des „Polluter/User-Pays“-Prinzips.

- Dort, wo die WRRL ordentlich umgesetzt wurde, hat sie sich als effektives Instrument für den Schutz und die Wiederherstellung von Süßwasser-Ökosystemen erwiesen. Der schlechte Zustand der EU-Gewässer ist die Schuld meiner Regierung, die den Wasserschutz wenig ambitioniert und ohne politischen Willen umsetzt. Er ist NICHT die Schuld des Schutz-Ansatzes der WRRL oder ihrer Rechtsvorschriften.

- Die WRRL schützt nicht nur die Natur. Sie trägt auch zur Wertschöpfung bei und hat gesellschaftliche Vorteile (zum Beispiel Kostenersparnis für Wasseraufbereitung oder Schutz vor wirtschaftlichen Verlusten durch Dürren oder Hochwasser, Gesundheitsleistungen).

- Die WRRL ist mit anderen EU-Umweltgesetzen kohärent und unterstützt die Wirtschaftsentwicklungsziele der EU. Die Zielerreichung der WRRL wurde durch ungeeignete Praktiken in anderen EU-Politikfeldern (in Brandenburg v.a. Bergbau und Energie, Landwirtschaft, Verkehr), signifikant unterminiert.

Wenn es Ihrer Meinung nach online Materialien/Veröffentlichungen gibt, die im Zusammenhang mit dieser Bewertung zusätzlich berücksichtigt werden sollten, beschreiben Sie diese bitte im unten stehenden Feld (Titel und Autor) und geben Sie die entsprechenden Links dazu an (Hinweis auf die Größenbeschränkung in EU-Umfragen).

*höchstens 4000 Zeichen*

Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (Ed.)(2016): "Sulfatbelastung der Spree", IGB Dossier, (online: [https://www.igb-berlin.de/sites/default/files/media-files/download-files/IGB\\_Dossier\\_2016\\_Sulfat\\_END.pdf](https://www.igb-berlin.de/sites/default/files/media-files/download-files/IGB_Dossier_2016_Sulfat_END.pdf))

**Bitte laden Sie Ihre Datei hoch**

Die maximale Dateigröße beträgt 1 MB

Only files of the type pdf,txt,doc,docx,odt,rtf are allowed

## Contact

ENV-FITNESS-CHECK-WFD-FD@ec.europa.eu

---